

No. 21 DER HAMBURGER IST



WAS, IST SCHON WIEDER WEIHNACHTEN?



Leute, hoffentlich
umgibt, daß wir
nicht bald vom
Weihnachtsmann...



Rocker Ducky Says:

stett
weißer Weihnacht...



...me HEISSE WEIHNACHT
besteht bekommen! Drum
auch hier...

KEIN KKW
& auch nicht in
Entenhausen!



2000 DRUCK

Nachrichten

Impressum & Inhaltsverzeichnis: Seite 14

HD - Sonderheft 6

Wie schon im letzten HD kurz erwähnt, ist zusammen mit dem HD 20 das Sonderheft 6 erschienen:

Jost Reinert: Für einen donaldistischen Frühling - ich will Schülersprecher werden!

Das Heft ist im A5-Format gedruckt, umfaßt 8 Seiten und kostet exkl. Porto 0,80 DM. (Bezug übers Museum)

Inhalt dieses Heftes ist ein detaillierter Bericht über eine Aktion des Autors, deren Bedeutung nicht überbewertet werden kann: Er stellte sich im Frühjahr 1978 zur Schülersprecherwahl an einem Düsseldorfer Gymnasium. Nach einem kurzen, aber sehr intensiven äußerst donaldistischen Wahlkampf konnte er zwar nicht die Palme des Sieges für sich beanspruchen, aber doch immerhin auf Anhieb 27% der Stimmen auf sich vereinigen, ein stolzes Resultat! Wesentliches Hilfsmittel im Wahlkampf war ein Flugblatt, das auch im Heft faksimiliert ist. Hier ein Auszug:

Monatlich werden Blubberlutsch-Partys organisiert. Keuch! Gurgel! FIZZ! Blubberlutsch, ein Getränk, das, wie jeder einigermaßen gebildeter Schüler weiß, stark berauschend wirkt und selbst den starken Trainer Peter Penzer von den Gänseburger Pfadfindern besiegt.



Erste Leserreaktionen liegen bereits vor: Ernst Horst: Das Sonderheft hätte genauso gut als Artikel im HD bringen können. Bruno Sprenger: Dazu braucht man Mut.

Neues vom DADA - Film

Der DADA-Dokumentarfilm *Die Verbrechen deutscher Hausfrauen an donaldisierenden Kindern* ist jetzt von der Redaktion "Durch Mark & Bein" eindrucksvoll vertont worden. Der Öffentlichkeit wurde die Tonfassung im Zuge einer Super 8-Filmschau im Hamburger Kino Abaton am 29.9.1979 vorgestellt. Er wurde begeistert aufgenommen, natürlich. Da inzwischen eine Kopie des Filmes existiert, kann der Film von D.O.N.A.L.D.-Mitgliedern entliehen werden.

Barks-Bibliographie

Das finnische Comic-Magazin "Sarjainfo" kündigt für seine Nummer 25 an: *In the next issue: Carl Barks bibliography composed by Markku Kivekäs. The absolute perfect bibliography (written in English) includes following information:*
 - CB stories (over 1 sidelong), - CB's "gags" (1-pagers), - covers (with description),
 - manuscripts by Barks, - censored pages,
 - reprints in USA, - Barks-production in Finland, - catalogue of literature and articles.
The bibliography is MORE PERFECT than the list made by Mike Barrier. The index covers all comic material by Carl Barks in the name of Walt Disney.
 Sobald wir mehr erfahren, insbesondere was die Bezugsmöglichkeiten angeht, werden wir im HD berichten. Redaktionsadresse: Sarjainfo, c/o Juhani Tolvanen, Karstulantie 4 A 804, SF 00550 Helsinki 55, Suomi/Finnland.

Fortsetzung auf Seite 14



DISNEYNEWS 79/5 meldet:

„Das ist doch...? Tatsächlich ist eine gewisse Ähnlichkeit nicht zu übersehen.“

200 km/h schnell will die Bundesbahn mit dem modernsten Intercity-Zug 403 ins nächste Jahrhundert fahren. Sein Name: DONALD DUCK!

Gut vorstellbar, daß Reisen jetzt noch lustiger wird...



rast
für
Deutschland ...

Was tatest Du, wenn Du viel Geld hättest, 13 Trillionen Taler und 16 Kreuzer, oder gar 5 Pimpillionen oder schlichte 3 Hektar Geld? Schwer zu sagen - ausgeben oder darin baden, Dagobert Duck hat soviel Geld - und was ihn davon nicht trennen läßt, sind die Erinnerungen an den mühevollen Erwerb: Geld als Pfand verlorener Jugend. Das Geheimnis dieser Phantastillionen auszuspüren und zu verfolgen, ist Ziel der folgenden Zeilen (1); denn Dagobert Duck hat -außer dem Verweis auf harte Arbeit (2) - für das Geheimnis seines Erfolges nur eine Erklärung (3):



Der unaufhaltsame Aufstieg des DAGOBERT D.

Eine unauthorisierte Biographie aus Randnotizen von
CHRISTIAN BARON

1. ABKUNFT

Wie wir alle wissen, stammt Dagobert McDuck, wie sein richtiger Name bis zu seiner Amerikanisierung lautet, aus Schottland (4). Jedoch scheint die Familie selbst aus dem

griechisch-orientalischen Raum zu stammen (5), die wahrscheinlich zur Zeit der römischen

Besetzung Englands oder später sich hier niederließen.

Von den schottischen Altvorderen, die auf illustre Ahnen wie Sir Daunenstert Duck (+1174), Sir Dümpelfried Duck (+1236) und Sir Donnerbold Duck (+1314) sowie Sir Dusseltrutz zurückgehen (6), scheint er wenig geerbt zu haben: wir wissen nur von einem goldenen Gebiß, das ihm David Fürchtegott Duck vererbt hat (7), bzw. von einer Taschenuhr, 200 Jahre im Besitz der Familie, und von einem dazu passenden Edelstein, welchen Dagobert als Universalerbe Großonkel Davids erhielt, verbunden mit großen Erwartungen



und vielen Scherereien. Völlerei (9) und Geiz (10) mochten das Erbe geschmälert haben, unübersichtliche Verwandtschaftsbeziehungen, die sowohl Inzucht wie soziale Absonderung oder gar Arroganz vermuten lassen, verhindern das Erben eines Stammschlusses (11), so daß er es wohl kaufen mußte, stolz auf seine edle wie adlige Abstammung, die er so manches Mal erst beweisen mußte (12). Über die engere Familie Dagoberts wissen wir wenig: wir kennen seine Schwester Dorothea Annette (13), zu der er wohl stets ein engeres Verhältnis hatte und hat (wobei die Möglichkeit erwähnt werden soll, daß sie Halbgeschwister sind!), von seinem Großvater wissen wir, daß er ein

Minenarbeiter war (14), und daß sein Vater mit dem Vornamen Carl B. hieß, ist uns auch klar.

Unbeschadet ihrer Herkunft, waren die Eltern "so bitterarm, daß ihr Sprößling kein eigenes Bett hatte, sondern in einer Kommodenschublade schlafen mußte" und so von einem eigenen Bett und genügend Geld dazu träumte (15).

Schuhputzen brachte ihm nicht, nur den ersten Zehner ein (16), sondern auch auf die Idee der Massenproduktion (17), die er gewinnbringend einsetzte. Eigenartigerweise war Dagoberts erster selbstverdienter Zehner keine englische Münze, sondern ein



Ich muß meinen Tee haben! Ohne meinen Tee kann ich nicht bis zur Erschöpfung arbeiten! O je, o je!



Ist das ein Geheimnis seines Erfolges? (63-27ff)

ANMERKUNGEN / QUELLEN



1 Im ersten Teil seiner "Informal Biography of Scrooge McDuck" (Baltimore, 1974) hat J.L.Chalker zuerst den Versuch unternommen, einen Lebenslauf Dagobert Ducks nachzuerzählen. Dabei verwandte er aber nur Barks' Skripte in den Uncle-Scrooge-Heften, weil er das restliche Oeuvre Barks', in dem Dagobert auftritt, als "non-canonical" und "apokryph" ansieht, was ihn aber nicht hindert, die von Strobl gezeichneten Beiträge anderer Autoren zu der US-Serie trotzdem miteinzubeziehen.

Vorliegender Artikel versucht möglichst alle Stories Barks' miteinzubeziehen in denen Dagobert auftritt und die Licht auf Dagoberts Vergangenheit vor seinem 1. Auftritt ("Weihnachten auf dem Bärenberg/Mutprobe") werfen und jene Geschichten anderer Autoren/Zeichner, die dazu passen und erläuternd wirken. (Keine Zeichnerangabe = von Barks)

- > MM wird zitiert:
2. B. MM 8/ 58 als 58-8
2) 58-8/TGDD 46
3) 62-7, s. 31
4) TGDD 1 u. 6.
5) 66-12 (Strobl) + 68-33
6) TGDD 1
7) S 24/TGDD 2
8) 57-6/TGDD 18
9) TGDD 1, S. 7
10) 56-14, S. 32/TGDD 44 (de Lara?)
11) 56-13+14 (de Lara?)
12) US 29 vgl. Chalker
13) Verwandtschaftsverhältnis nach 58-46+47 (Moore's)
Eigenartigerweise scheint über den Namen Unklarheit zu bestehen: Dorothea in: S 33/TGDD 7 (Carey), davon öfter "Dorette" z.B. 60-39 - "Annette" in 62-15/TGDD 48 u. 6. - "Lisette" in 61-37
14) US 29 vgl. Chalker S.xvi
15) 65-3
16) 64-46 (Strobl)
17) 65-3 (Barks nach Skript V. Lockmann's)



Zehnkreuzerstück, Omen seiner späteren Niederlassung, und wie Jack L. Chalker (18) richtig interpretierte, der Grund für das Aufheben und nicht Ausgeben der Münze, ein Verhalten, was sich noch zur Manie steigern sollte (19). Indem er nicht nur das Schuheputzen zum quasi-industriellen Geschäft erweiterte (20) und im Sommer schon Holz



sammelte und im Winter dann sehr, sehr teuer verkaufte (21), legte er als Kind schon den Grundstock für sein Vermögen. Geschäftssinn und Geiz brachten ihm schon früh den Spitznamen "SCROOGE" ein - frei nach einer gerade erschienenen Erzählung Charles Dickens' (22).

Enge und Armut des Vaterhauses, wie auch die Erinnerung an die Vorfahren, trieben ihn früh aus dem Haus - in die weite Welt, dem Abenteuer entgegen, das Geld verdienen heißt. So folgte er erstmal seinem Großvater mütterlicherseits, der nach Amerika ausgewanderte und Dampferkapitän und -besitzer auf dem Mississippi war (23). Seine für sein zartes Alter schon erstaunliche Klugheit versetzte den Kapitän der "Seeteufel" schon in Erstaunen (24), als er gewinnbringende Ratschläge gab, unerwartet von einem Schiffsjungen, der sich durch seine Anheuerung das Geld für die Überfahrt sparte. Doch Großvater hatte sein Schiff längst auf Grund gefahren, Dagobert mußte sich anderweitig umsehen.



Er hat alles, einschließlich der Goldzähne seiner Tante dafür verkauft.



2. ERWERB

Dagobert verdingte sich als Heizer auf einem Dampfschiff und fuhr hinauf nach dem Norden, wo er sich bessere Möglichkeiten versprach: Gold! (Ein Taler wird ihn später an diese Zeit erinnern, an 1891, nicht 1897, wie fälschlich verbreitet wurde (25)) Im Wilden Westen angekommen, tauschte er ein goldenes Gebiß, einziges Erbe seiner Vorfahren, gegen eine Goldgräbrausrüstung (26), doch als er endlich Gold fand, mußte er den Fund verlassen, weil die in der Nähe befindliche Stadt verlassen wurde und alle nach Norden zogen, besseren Fundmöglichkeiten wegen (27). Dagobert zog nicht mit, er wurde Cowboy in Montana und dank seiner geologischen Kenntnisse und seiner goldenen Nase entdeckte er nebenbei eines der größten Kupfervorkommen der Welt in Anaconda (1892). Ein Peso (28), den er dabei versehentlich erhielt, wird ihn diese Zeit mit der in Argentinien viel später verwechseln lassen. Dagobert war reich, doch nicht wohlhabend genug, um den Fund schon jetzt ausbeuten zu können, wie er es verdient hätte. Geschäfte in aller Welt lockten ihn und so behandelte er seine Beute wie ein Eichhörnchen, ein Tier, zu dem er die größte Affinität hatte (29). Arbeitssüchtig und Geld spendend heuerte er auf Clippern an, die Tee (30) transportierten, und fuhr nach Asien: 1892 (oder ein Jahr später?) kaufte er in Tibet große Yakherden (31), entging in der Mongolei Straßenräubern (32), arbeitete auf den Zinnfeldern in Malaya (33), trainierte Kormorane und fischte Perlen (34), war Finanzberater in Pompadour (35) und lernte dabei Sprachen über Sprachen. Doch sein Geld legte er an, weil wieder das Gold lockte: er ging nach Südafrika (dies muß der Goldrausch 1895 gewesen sein), wo es in Transvaal

so heiß war, daß die Goldkörner wie Sirup zu Tal flossen (36). Nebenbei entdeckte er im Oranje Free State eine Diamantenmine (37). Das Gold zog ihn dann nach Nordamerika: der Goldrausch in Alaska und im Yukon Territory.

Von Whitehorse folgte er dem Treck nach Dawson (38), schlug sich weiter nach Goldboom (39) und White Agony Creek (40). Er kam, sah und siebte: Nach seinen eigenen Angaben wusch er Gold mit blutenden Händen und schleppte sein Gold nach Haus statt es zu verjubeln (41), manchmal verkleidet als Ziegenhirt zum Schutz vor Dieben (42). Geradezu intim ist seine Erinnerung an Dawson (Canada), wo er die schöne Nelly traf, schön wie eine Moosrose, aber kalt wie das Eis auf dem Yukon. Er hat ihr wohl nicht nur Geld geliehen (43). 1898 war es geschafft: Er hatte seine erste Milliarde verdient (44), und nicht nur dieser Umstand allein läßt uns daran zweifeln, daß er sein Geld allein, nur mit seiner Hände Arbeit ohne fremde Hilfe verdient hat. So verrät er sich, als er darauf hinweist, eine Bank am Klondyke geleitet zu haben (45). Ebenso verräterisch wird später sein Verhalten beim Goldrausch auf dem Mond sein, wo er nicht gräbt sondern handelt (46), abgesehen davon, daß er selbst zugibt, in Alaska weder Gold gesucht noch gefunden sondern Proviant und Ausrüstung verkauft zu haben (47). (Sein Neffe Donald vermutet auch eher Wucher als Handarbeit als Quelle seines Reichtums (48)!) Auch sein Hotelaufenthalt in Nuggettown 1898, in jener Gegend, die man der Ereignisse wegen den "Wilden Westen" Kanadas nennt, paßt nicht zur Legende des Kupfer-, Zinn- und Goldgräbers, sondern entlarvt den gewieften Geschäftsmann (49).

Das kenn' ich! Dann steckst du alles ein. Nein, ohnehin!



3. GESCHÄFT

Nicht nur Dagoberts goldene Nase ist berühmt, sondern auch sein diamantenharter Geschäftssinn, seine Schnelligkeit im Entscheiden (50), Ideenentwickeln (51) und im Zuschlagen: (sprich: Anreisen! (52)). Nuggettown und damit Alaska/Canada verließ er 1898, nicht ohne noch ins Eisenbahngeschäft eingestiegen zu sein. 1899 verkaufte er an der Zuydersee Wind für Windmühlen (53), war später Finanzberater beim Maharadscha von Haipur (54) und beutete nach und nach Kupfer in Argentinien (55) und Arizona (57), Silber in Bolivien (58), Diamanten in Kachooonga (59), Fischgründe in Alaska (60), Weiden im Wilden Westen (61), Smaragdfunde in den Anden (62), Quarzsandgruben in Arabien (63), Teeplantagen in Baghibragore (64), Fachkräfte für Glasherstellung in Schweden (65) und und und ... aus. Irgendwann wird der Punkt zu erwarten sein, wo das Geschäft nicht mehr zu übersehen ist!



Doch zum Aufbau dieses Imperiums war eine Zentrale nötig, und nachdem weder die Bank in Klondyke noch das Hotel in Nuggettown ausreichten, fand Dagobert einen Platz an der Pazifikküste Amerikas: nahe Fort Duckburgh, wo sich eine kleine 200 Jahre alte Siedlung gebildet hatte (66) und wo Dagobert seinen ersten Geldspeicher baute.



Dagobert begann sich einzurichten: 1902 kaufte er auf einer Versteigerung in Schottland sein geliebtes Paletot (67), nach dem Burenkrieg, der 1902 zuende ging, ersteigerte er eine Kanone zur Verteidigung seines Geldes, wohl auch dort (68).

Von Entenhausen regierte er seine Welt und es folgte eine überaus geschäftige Zeit, reich an Erfahrungen und Erfolg, doch arm an wesentlichen Erinnerungen. Ein Geschäft war wie das andere: Dagobert dachte schärfer nach und griff schneller zu als die anderen, war zäher als die Zähsten und schlauer als die Schlauesten - und ist ehrlich dabei geblieben! (Ehrlich?) Es war auch die Zeit, wo er Land in Afrika erwarb (69) und die Eingeborenen vertrieb und dafür verflucht wurde; wo er 1912 in der Revolution von Putschisten Kamele gegen einen Rubin tauschte (70), jenen Rubin dann 1920 auf Rippan Taro bei König Fulla Cola eintauschte; wo er 1928 Drahthaarindianern in Kanada Haarwuchsmittel verkaufte (71).

Nicht immer blieb er also zwischen Schreibtisch und Speicher - er machte sich oft den Spaß, selbst zu verhandeln und zu verkaufen.

Trotz der Geschäfte blieb auch Zeit für Romanzen: da sei Greta Gründlich genannt, der er die Ehe versprach (72), Betty Bienenstich, in deren Schuld er für immer ist (73), und nicht zu vergessen: Wanda Waddle und Katy K (74). Glück im Geschäft, das bedeutet: kein Glück in der Liebe.

Der geneigte Leser wird gebeten, die goldenen Regeln für einen Geschäftsmann auf der folgenden Seite zu beachten. Danke,



18 Chalker, p.5
19 65-3, S.5 u.8.
20 65-3, S.2+3
21 MV 64-6

22 "A Christmas Carol", die Comic-Adaption Barks' wurde nie veröffentlicht!

23 61-2. Auch Dagobert hat einen Mississippi-Dampfer besessen, den er selbst steuerte (LT 8, S.187)

24 61-22, S.37 (Strobl)

25 79-7

26 S 24, S. 5/TGDD 2

27 60-33/TGDD 40

28 S 10/TGDD 4

Hier wie noch öfter, der erste Unterschied zu Barks Originaldaten und Chalkers Einordnung, bedingt durch die Übersetzung: statt Dollar, Cowboy, Montana 1882 steht in Deutschen: Peso, Cowboy, Argentinien 1892 Soweit wie möglich soll aber der deutschen Ausgabe gefolgt werden!

29 59-19, S.39

30 60-44, S.38/TGDD 41 (Strobl)

31 59-20

32 TGDD 4, S.11 aus S 10

33 58-7/TGDD 46 u.8.

34 TGDD 4, S.23 aus S 10

35 TGDD 47 aus 59-43ff

36 65-22/TGDD 58 vgl. 58-7/TGDD 46: Diamanten in Transvaal!

37 60-21, S.13/79-31

38 59-52/TGDD 44

39 67-3

40 60-1/TGDD 44

41 S 10/TGDD 4

42 - (Strobl)

43 60-1/TGDD 44 - Zum unverständlichen Teil von O.S.256 vgl. Chalker, p.12 (Ungekürzt: Oom Dagobert 2!)

44 67-4: Die deutsche Übersetzung schreibt Million statt original: Billion (Billionard!) in US 59

45 MV 64-6

46 65-22/TGDD 58

47 71-12 (Strobl)

48 58-7/TGDD 46

49 67-43

50 LT 53, S.75ff aus Beil. '60

51 S 15, S.5/TGDD 6 (Murry)

52 S 15, S.15; 63-27/TGDD 59;

61-40/TGDD 29

Ach, wann ich doch so reich wäre wie der alte Duck!

53 60-8, S.38

54 59-46 vgl. TGDD 47/LT 53

55 59-52

56 hier fehlt Öl in Petrolia, Gold in Mongoldia (60-2/73-30) weil diese Fundstellen Betrug waren!

57 59-2

58 59-2

59 61-40/TGDD 29

60 59-2

61 68-33

62 62-3

63 59-3

64 59-2

65 59-2

66 62-20

67 DoDu 2 aus US 12

68 51-6/TGDD 10

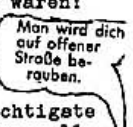
69 DoDu 1 aus O.S. 238

70 64-27/TGDD 55

71 60-34/TGDD 26

72 55-3/TGDD 13

73 70-5 (Strobl)



Die Zeit heilt manche Wunden. Er wird sich den neuen Verhältnissen schon anpassen.



4. WANDLUNG

Nach dem Kriege, in dem Dagoberts "Knuspidoria" verlorenging (Warum? Lieferte sie Waffen? (75)), ging es Dagobert schlecht, jedenfalls sieht er auf Bildern kurz danach (76) älter als jemals später aus. Was war es, was ihn so krank machte? Rheuma? Kriegsverluste? Spekulationen? Reformen? Kartellverdacht? Oder die Mahnung des Finanzamtes, endlich sein Geld zu zählen - zwecks Steuernachforderungen!

Er hatte Geld wie nie zuvor, aber er war alt. Das beglückende Gefühl, etwas Neues zu unternehmen, blieb ihm versagt; denn wo es etwas zu verdienen gab, hatte er seine Finger drin (77).

Dagobert wurde abergläubisch; er schrieb sein Glück erst einer alten Sanduhr zu (78), schließlich dem wiederentdeckten ersten selbstverdienten Zehner (79). Er las im Kaffeesatz (80). Er ließ sich Horoskope aufstellen (81). Doch diese Beschäftigung mit sich

GOLDENE REGELN FÜR EINEN GESCHÄFTSMANN:

1. eine Goldene Nase



2. Ideen



3. Know How



4. Durchsetzungskraft

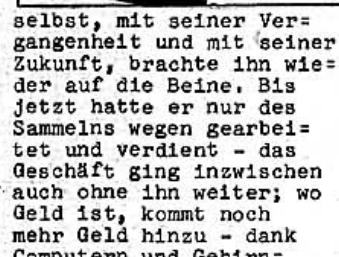


5. Sparsamkeit



6. Spekulations- und

7. Kalkulations- fähigkeit



selbst, mit seiner Vergangenheit und mit seiner Zukunft, brachte ihn wieder auf die Beine. Bis jetzt hatte er nur des Sammelns wegen gearbeitet und verdient - das Geschäft ging inzwischen auch ohne ihn weiter; wo Geld ist, kommt noch mehr Geld hinzu - dank Computern und Gehirntrusts und gemäß den Gesetzen des Kapitals. Dagobert strebte nach mehr: nicht schnöder Mammon, der für ihn ja nur ein Haufen Metall und Papier ist (82), (unterbewußt und sublimiert aber der Beweis seiner Omni-Potenz) war sein Ziel, sondern die Anerkennung des Geleisteten, für die ihm Geldausgaben nun plötzlich auch nicht mehr zu schade sind.

Das Streben nach Anerkennung und die Verteidigung der Grundlagen dieser Anerkennung: sein Besitz werden sein spätes Leben bestimmen und ihn jung halten.



5. ANERKENNUNG



Dreizehn Jahre brauchte Dagobert, um sein Geld zu zählen, dann wußte er: er war bereits Trillionär (83). Als er Donalds Bewunderung erreichen wollte und ihm die Macht des Geldes demonstrierte - gegen Donalds jugendliche Kraft - lernte er die Sympathien schätzen, die man dem Reichtum entgegen brachte (84). Dagobert suchte etwas, worum er sich nie gekümmert hat: Öffentlichkeit, Stolz auf den Titel "Reichster Mann der Welt" legt er sich immer wieder mit seinen Nebenbuhlern an, ob sie nun der Maharadscha von Zasterabad (85), Mc Moneysac (alias Flintheart Gloomgold alias Lude Goldstein alias M. Portemonnaie alias M. Geldenbeutel etc.) oder sonstwie heißen (86), oder ob es nur um die Wirksamkeit eines neuen Produkts geht wie mit Emil Erpel (Klaas Klever) (87) damals. Auch gesellschaftliche Achtung sucht Dagobert, der ungern als Neureicher angesehen wird: So geht er auf Fuchsjagd, um vor



Baron Boskop zu bestehen und ein Geschäft machen zu können (88), bei der Gräfin von Duckburgh schmeichelt er sich über den Hund ein (89), für den Klub der Altertumsforscher, der ihn nicht aufnehmen will, sucht er die seltsame Mayakrone (90). Die Spitzen der Gesellschaft erreicht er mit Hilfe eines Rubins (91), einen neuen Anzug hätte er sich dafür nicht machen lassen machen (92). Für seine gesellschaftliche Stellung kauft er sich ein Rennpferd (93) oder zur größeren Popularität eine ganze Sportmannschaft (94). Doch Popularität bringt auch Ärger: Verbrecher aller Art spezialisieren sich auf ihn (Panzerknacker und Gundel Gaukeley), Schnorrer (95), Gauner mit alten Verträge (96), die ihm möglichst das ganze Geld wegzunehmen trachten.

Nicht sein einmaliges Kränkeln, wie oben beschrieben, noch sei-

ne wenigen, doch wiederholten Nervenzusammenbrüche (97), noch sein Alter und damit verbundene Störungen (wie Amnésie (98)) sind der Grund für seine wiederholten Versuche, einen Nachfolger zu finden (99), sondern pure Geltungssucht. In Donalds Glücklosigkeit und Gustavs glücklicher Faulheit sieht Dagobert den willkommenen Kontrast zu seiner Persönlichkeit und Vita - und nur um sie auf seinen Weg zu bringen und sich durch ihre Schwierigkeiten, ihm nachzueifern, noch mehr herauszustellen, sind Gründe genug, beide als seine Erbneffen anzusehen, niemand anderen sonst aus der näheren Verwandtschaft (100), Tick, Trick und Track ausgenommen. Donalds unheilvolles Streben nach Geld weiß er besonders gut in Bewunderung umzuwandeln, es ist ihm aber auch Anreiz, insbesondere Donald als Nachfolger heranzuziehen (101), wenn sich auch Donald meistens als "unwürdiger Neffe" erweist.



6. BESITZ

Das Vergnügen, ein Vermögen zu besitzen, speist sich aber nicht nur aus der Möglichkeit grenzenloser Bewunderung, sondern viel simpler; das Geld dient ihm dazu, ein tägliches Geldbad zu nehmen, das ihn erfrischt und jung hält (102), bzw. zu sportlichen Übungen wie Geldfischen (103), Skifahren (104) und Pinkepot (105). So ist es nicht verwunderlich, daß Dagobert außer den oben erwähnten Krankheitserscheinungen nur dann und wann von Geldallergien (106) und verstopften Poren (107) belästigt wird. Ein allmähliches Vergolden ließ sich gerade noch verhindern (108), zum Leidwesen Dagoberts, der dann seine Bartstoppen verkauft hätte!

Dagoberts Besitz besteht natürlich nicht nur aus dem Inhalt seines Geldspeichers, daneben gibt es noch Wertpapiere und Liegenschaften und Beteiligungen. Doch dieses Geld ist nicht nur seine Eiserne Reserve sowie die Menge Geld, die die Banken nicht mehr aufnehmen wollen (109), sondern vor allem sein Hort der Erinnerungen - sichtbarer Beweis seiner Fähigkeiten.



- 74 vgl. Chalker p. 14 zu US 52 (ggf. 70+52)
Die 4. ist wahrscheinlich Katy Kukuruz (67-43), die Dagobert mit "Altes Mädchen" begrüßt!
- 75 55-12/TGDD 15
76 Gemeint ist sein erster Auftritt in "Mutprobe/Weihnachten auf dem Bärenberg" 57-26/TGDD 19
Im beschriebenen Zusammenhang auffällig ist auch seine zwischenzeitliche Flucht auf eine Südseeinsel (EGMC 41)
- 77 61-28/DoDu 2
78 DoDu 2 aus O.S. 291
79 S 24, s. 23/TGDD 2 bzw. 65-14/TGDD 59 u. 8.
80 67-47
81 62-3/TGDD 31
82 52-3/TGDD 10/GoofM. 8 v. 79
83 59-52/TGDD 44, Beginn
84 54-8/TGDD 9
85 51-10/TGDD 11
86 61-1off; 60-2off/79-3off, DaDu; Beil. '66/DaDu 2
87 63-4/TGDD 33
88 61-56/TGDD 30 - vgl. WDG "Lord Lumberjack"
89 US 47/US 96: Trotz zweimaligen Druckes in Anders And (zuletzt 1976) immer noch nicht in MM oder Tgdd!
90 67-15ff
91 64-27ff
92 wie in 61-49
93 67-51
- 94 64-18 aus US 43(Strobl)
95 61-38/DoDu2; Onepage S 31
96 S24/TGDD 2 + 67-3/DaDu 2
97 59-19ff; 74-52; MV 64-8; 60-4/TGDD 47
98 59-52/TGDD 44
99 54-5/TGDD 8; 58-6+29/TGDD 21; 61-40/TGDD 29; 67-12
100 warum nicht Daisy Duck?
101 61-40 und 67-12 aber: 63-42/TGDD 35
102 z.B. 52-3 und 61-38 u.s.
103 57-3/62-35
104 61-8
105 67-9, s. 14
106 vgl. WDC 124
107 S 31/TGDD 7
108 Beil. '60/76-22
109 wo?
110 58-39
111 S 21/TGDD 3; 75-46; 79-6
112 65-43
113 62-52/TGDD 53
114 66-41
115 55-10/TGDD 14
116 52-6/TGDD 10
117 57-10/TGDD 18
118 67-48; 74-49
119 57-10/TGDD 18
120 74-49
121 59-49f
122 63-5ff/IDaDu 1
123 S 10/TGDD 4
124 74-28ff
125 65-43ff
126 51-3/TGDD 10/G.M. 79-8; und US 54 vgl. Chalker
127 S 24/TGDD 2; 63-38/TGDD 34; auch: 59-49f
128 67-24ff
129 62-2off
130 62-29ff/TGDD 49 ist, wohl niemals benutzt worden und war wohl auch nur kühne Vision. Bei Strobl findet sich einmal die Idee eines Geldsatelliten.
131 alles Strobl
132 62-15+16
133 vgl. HD 18, s. 16
134 TGDD 4, s. 30 aus S 10



- 135 64-1, s. 35; 63-46/TGDD 35
aus US 40 (nicht-Barks)
136 58-40/TGDD 22; 57-9/TGDD
17; 65-11/TGDD 56 (Strobl)
137 53-6/TGDD 12; Beil. 61/
LT 53; 60-2/TGDD 44 u. 8.
138 61-38ff; Beil. 60/76-19
ff; 61-45ff/TGDD 52; 61-
61ff/TGDD 42; 59-2ff;
60-24ff/TGDD 42; 63-33ff;
67-15ff; 67-9ff
139 DD Tabu 82 (nur Skript
von Barks, Z.: Carey?)
140 73-44 (Z.: Carey nach
Barks-Skript)
141 72-47+48; 74-34+35;
71-47+48. Alle Carey
oder Strobl nach Barks-
Skript
142 65-14/TGDD 59
143 65-45
144 65-22+23/TGDD 58
145 75-15+16/DaDu 1
146 US 14
147 68-17ff/LT 30
148 - (Strobl)
149 60-14
150 64-39/TGDD 54 (Strobl)



Nur der Ölknappheit wegen
und angesichts der jetzigen
politischen Lage bin ich
nicht auf Dagoberts Rolle
im großen Ölgeschäft ein-
gegangen (vgl. 61-18/IDAD 1).
Ebenso im Dunkeln habe ich
Dagoberts Bedeutung für das
Bankengeschäft vernachläs-
sigt: Tauben spielen dabei
eine große Rolle (vgl. 58-
10/79-15), er wurde ja auch
"das Taubenvaterl von der
Wallstreet" genannt (65-43);
aber da zur Zeit die Falken
regieren.....

Ich bin auch ent-
setzt, Herr
Direktor.



Hat man nicht auch Gold
beiseite,
kann man nicht ganz glück-
lich sein,
traurig schleppt sich fort
das Leben,
mancher Kummer stellt sich
ein.
Doch wenn es im Speicher
fein klingelt und rollt -
da hält man das Schicksal
gefangen,
und Macht und Liebe ver-
schafft dir das Gold
und stillt das kühnste
Verlangen.
Das Glück dient wie ein
Knecht für Sold
es ist ein schönes Ding,
das Gold.

(aus der Oper: Fidelio
Duck von Ludwig van
Drake!)

Um dieses Geld hegen und pflegen zu können, ist ihm so-
gar Geldausgeben nicht zu schade! Nachdem der Speicher 50
Jahre auf dem selben Platz geblieben ist, beugt sich Dago-
bert den Schwierigkeiten der Neuzeit (Stadtplanung und
Kriminalität) und wechselt den Platz oder Konstruktion:
Straßenbau vertrieb ihn, wie auch anderer "technischer"
Fortschritt (110), Erdbewegungen ließen sein Geld mehr
als einmal versinken (111), ebenso Maulwürfe (112), ein
Übriges taten Schrumpelstrahlen (113), die Panzerknacker
in den Schaltstellen von Riesenrobotern (114) und eigene
Schutzmaßnahmen wie Kunststoffüberzug (115), Kanonenschuß
(116) und Flutung am kältesten Tag des Jahres (117). Sein
Speicher war ihm stets ebenso lieb wie fortdauerndes Ex-
perimentierfeld: So probierte er verschiedene Schlösser aus (118) ebenso wie ver-
schiedene Wandmaterialien: Schamotte (119), Mammut-Super (120), Fortismium (121)
und neuartiges unzerbrechliches Glas (122). Zum Schutz vor den Panzerknackern be-
nutzte er auch andere Verstecke wie einen See (123), Bäume (124), Salatblätter
(125), Silos (126), Kugeltanks (127), ein Schloß (128), unter (129) und außerhalb
der Erde (130), ganz abgesehen von Verstecken in Villen, Brunnen, Sphinxen, Denk-
malern und Pyramiden (131).

Alle blieben jedoch ohne Erfolg - für die Panzerknacker, die das Geld letztend-
lich doch nicht kriegten - und für Dagobert, der sich ein neues Versteck ausdenken
mußte. Ein Wunder genug, daß diese Transaktionen sein Geld kaum schmälerten.



Dagobert wird nicht ewig leben - oder doch? Verdächtig lange schon scheint für ihn,
seine Familie und seine Stadt die Zeit stillzustehen, mag es für ihn an jenem Tro-
pfen Jugendquell liegen, den er einst in den Sümpfen Floridas genoß (132) - oder
für alle an einer speziellen Art von Zeitdilation (133).

Tatsächlich ist auch für Dagobert die Zeit fortgeschritten: Vorbei ist die Zeit,
in der er Probleme mit den Tricks von damals in Bagdad lösen konnte (134); unüber-
schaulich ist sein Firmenverband und er scheint fast überflüssig zu sein, in einer
Zeit, wo Computer herrschen (135), so daß er sich klei-
neren Geschäften widmen kann: Grundstückskaufe (136),
Geldeintreibung (137) und Schatzsuchen (138) - so wie es
ihm gerade in den Sinn kommt und paßt. Die Grenzen des
Wachstums seiner Unternehmen sind sowieso schon erreicht,
wie auch Dagobert lernen muß, bei technisiertem Bergbau
(139), bei genetischen Manipulationen in der Tierzucht
(140) wie auch bei der Benutzung und Ausbeutung von
Boden und Wasser (141). Kein Wunder, daß er sich gerade-
zu kindisch in träumerische Unternehmungen wie Vergnü-
gungsparks (142) stürzt, ein Feld für Verdienst und
Neuigkeiten.

Zumindestens solange es noch Phantasie und Papier gibt, wird uns Dagobert erhal-
ten! Bleiben, und so können wir uns seine fernere Zukunft auch schon ausmalen: Sollte
es mal interplanetarischen Briefwechsel (143), Gold auf dem Mond (144) oder auf
Planetoiden (145), handelswillige Außerirdische, ob sie nun nordischen Göttern
(146) oder Mikroducken (147) ähneln, geben - er wird daraus Kapital schlagen können!
Und sollte er doch mal sein Geld an die Panzerknacker verlieren, dann werden ihn
seine Großneffen daran erinnern, daß es ein Leichtes für ihn ist, sich ein Vermögen
zusamenzusparen (148) (- wie er es auch einmal bewies, als er Donalds Streich
mit der Fischwährung (149) für bare Münze nahm.).

So können wir darauf warten, daß Dagobert auch reichster Mann der Galaxis wird.

Bis die Tage, Dagobert. (Vielleicht setzt Dir Amerika vorher ein Denkmal! (150))



Das wichtigste an seinem
Besitz ist jedoch sein
erster selbstverdienter
Zehner, nicht weil er wirk-
lich ein Glücksbringer ist,
sondern weil er das ver-
dinglichte Symbol Dagoberts
Selbstvertrauen ist. Wenn
er ihn anfaßt, bringt ihm
das kein Glück, realistisch
betrachtet, sondern es er-
innert ihn an seinen Auf-
stieg wie an seine Anfänge.

7. ZUKUNFT



"treat him like a globe"

CARL BARKS (HD 13 S.31)

Wolfgang Flössner

.....otstfawadfedandorebeguassablebeadoerebyolanasesolbianobetafteravinweb
oder auch: warum ist donaldis kopf nur so harmonisch ?????????????????????????????????

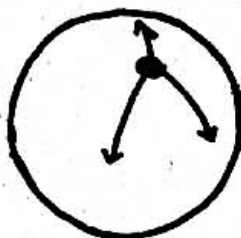
Die folgende Abhandlung bietet dem geneigten Donaldisten an, wozu die bürgerliche Physik bisher nicht in der Lage war, -nämlich: ein solides, donaldistisches Welt-, bild, das auch Hand und Fuß hat. In der Vergangenheit hat bereits Joe Schneider einen interessanten Beitrag zu dieser Thematik geliefert. Schneider nimmt an, unser Universum bestehe aus einer Kombination mehrerer, verschieden strukturierter Raumarten, sog. Parallelräumen. (Der Begriff "Paralleluniversen" ist unsinnig, da es, wie der Name schon sagt, eben immer nur ein Universum geben kann)

Gehen wir mal davon aus, daß Schneiders Behauptung stimmt, um welche Art von Räumen müßte es sich hierbei handeln, und wie müßte ein hieraus gewonnenes Universum graphisch-darzustellen sein?

Der Relativitätstheorie zufolge sind dreierlei Arten von Räumen möglich:

- Der positiv gekrümmte Raum (in dem wir uns vermutlich befinden)
- Der negativ gekrümmte Raum
- Der nichtgekrümmte, bzw. euklidische Raum

Aus Mathematischen Gründen gehe ich mal davon aus, daß obenbeschriebene Räume jeweils nur einmal vorhanden sind, und will nun versuchen sie graphisch zu synthetisieren. Doch zunächst die Konfigurationen der betreffenden Räume.



Der positiv gekrümmte, in sich selbst zurücklaufende Raum. Das Licht folgt geschlossenen Kurven.

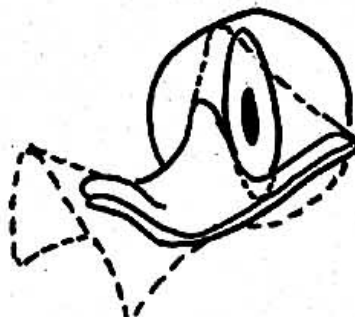


Der euklidische Raum. Das Licht läuft auf Geraden.

Und nun die graphische Synthese:



Der negativ gekrümmte Raum. Das Licht folgt offenen Kurven.



Das Ergebnis ist, wie man sieht, hochinteressant. Welcher anständige Donaldist könnte jetzt noch zweifeln, daß es sich bei Donalds Kopf um die zeichnerische Analogie eines wahrhaft donaldistischen Universums handelt.

DER WEIHNACHTS-SCHMAUS

HEH! SETZT EUCH HIN!
DIE GANS IST
FERTIG!



KANNST DU DAS VIEH
NOCH MAL IN DIE
RÖHRE ZURÜCKSTELLEN?
DONALD IST NOCH
NICHT DA!

IN DIE RÖHRE ZURÜCK?!
UNMÖGLICH! DA
TROCKNET DAS
FLEISCH AUS!!!

NICHT ÜBEL, DAS
GÄNSCHEN...

IMMER DASSELBE! DAS ESSEN IST
FERTIG UND EINER FEHLT!

ER HAT GESAGT, ER
WÜRD NOCH MAL BEI
DAISY VORBEISCHAUN,
WAR ABER PÜNKTLICH
DA... KANNST DICH JA
MITTLERWEILE NOCH 'N
BISSCHEN
FESTLICHER
ANZIEHN...



STIMMT! KH WOLLT DONALD ZU EHREN
JA NOCH 'NE FLIEGE ANZIEHEN!

KLAUS, LASS
DIE FINGER
VON DER
GANS!!!



JA, SO... SEHR
SCHÖN!

BESSER, KH SCHAU
GARNICHT HIN,
SONST WIRD
MIR NOCH
SCHWACH...

SANDY!
ACHIM!
ESSEN
KOMMEN!

WIR
WOLLEN
NOCH
FUSS-
BALL
SPIELEN!



KLINGUNG!
DAS WIRD
ER SEIN!

KOMMT DOCH MAL! DER
VOLKER IST SCHON GANZ
NERVÖS MIT SEINER
GANS!

SOFORT!
DER ACHIM
WILL NOCH 'N
ELEFETER
SCHIESSEN!



HEREINSTA - WA-?!!









Nachrichten

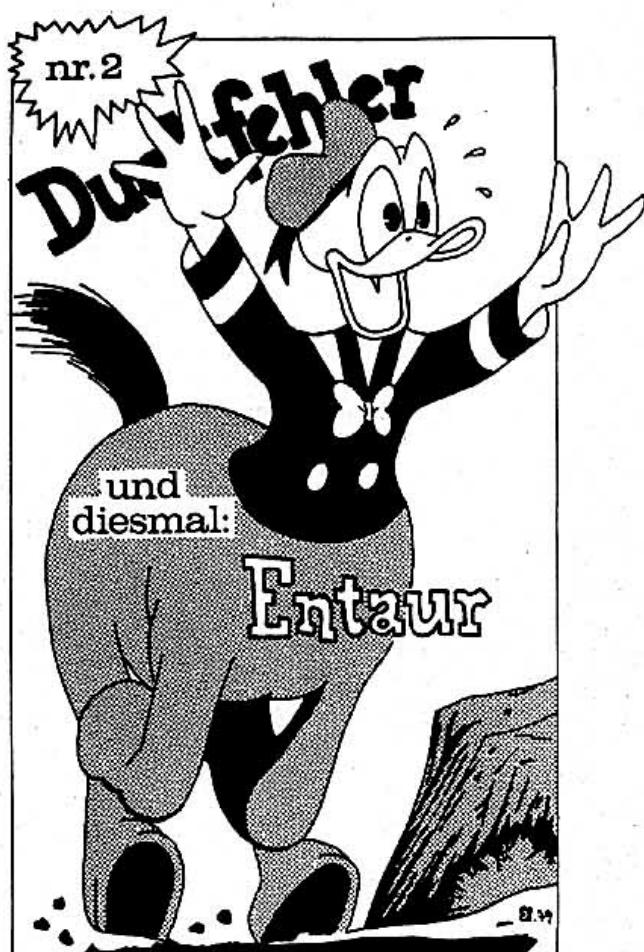
Fortsetzung von Seite 2

„Berliner Entenkrieg“

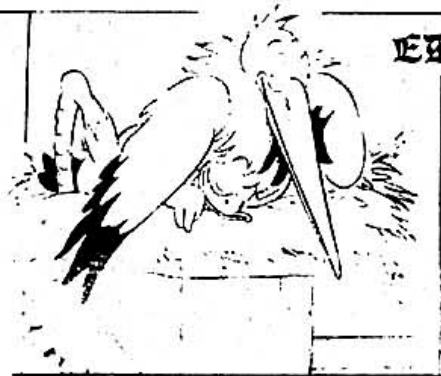
Nachdem Sebastian Höher im HD 19, Seite 28, auf die erforderliche Donaldisierung eines Brunnens in Berlin an der Ecke Hardenberg-/Kneesebeckstr. hingewiesen hat, ist nun in Berlin ein „Entenkrieg“ zwischen den Bezirken Charlottenburg und Schöneberg ausgebrochen. Der HD hofft, in der nächsten Nummer entsprechende Berliner Zeitungsberichte faksimilieren zu können.

„D.'s Eck“ donaldisieren!

Den Plänen, auf dem „Deutschen Eck“ in Koblenz wiederum ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu errichten, hat Alfred Ott, Bonn, widersprochen. Er schlägt dem Koblenzer Bürger- & Verkehrsverein sowie der Stadtverwaltung stattdessen vor, eine Plastik mit dem Titel „Donald Duck verteidigt Deutschland“ zu errichten. Sein Vorschlag zeigt einen Donald, der eine Kanonenkugel zur Hochstrecke gebracht hat. Mehr dazu hoffentlich im nächsten HD.



EDITORIAL



Der Nachdruck dieses Heftes oder von Teilen ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Das Copyright für alle gezeichneten Beiträge liegt beim Autor, für alle Abbildungen bei Walt Disney Productions.

Dies Heft, der HD 21, erscheint erstmalig im Dezember 1979.

Ein besonderes Danke geht an

Jörg Drühl für das Cover

Volker Reiche für den 4-seitigen Comic

Eckart Sackmann für die Rückseite.

Großhansdorf, 6.12.1979

Hans v. Storch

Inhalt:

- Nachrichten, 2
- Der unaufhaltsame Aufstieg des Dagobert D., 3
- Der Weihnachtsschmaus, 10
- Nachrichten & Editorial, 14
- Duck = Ente? 15
- Leserbriefe & Vermischtes, 17
- D.O.N.A.L.D., 26
- Kopisten am Werk, I, 27
- Hat Barks einst „geklaut“?, 28
- Disney-Festwochen, 29

Werte Leser,
so sieht's aus: Die finanzielle Lage ist unverändert angespannt, so daß ein Herausbringen des DBI 5, des Sonderheftes 4 sowie des Neudrucks des HD1 zur Zeit nicht möglich ist.

Der DBI 5 wird im Laufe des Frühjahr 1980 kommen.

Der im letzten HD angekündigte 2. Bericht übers Duck-Museum mit dem Thema „Spardosen“ entfällt aus Platzgründen.

Das war's.

IMPRESSUM

Der Hamburger Donaldist wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben vom

Duck-Museum Storch
Ostpreußenweg 39
2070 Großhansdorf

Tel. 04 102/ 622 59; PSchA Hamburg 742 82-202.

Der HD ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauter Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus & die Bekämpfung jedweder Art von Anti-, Vulgärdonaldismus und von Kommerzialisierung.



Biete MICKY MAUS SONDERHEFTE 1-33 im Tausch gegen Bücher des österreichischen Heimatdichters PETER ROSEGGGER, die man z.B. in Antiquariaten im süddeutschen Raum aufstöbern kann. SASS, Tel. 040/608 37 44 ab 16⁰⁰.

Beomund von Hunoltstein:

DUCK = ENTE?

Die Frage, ob obige Gleichung gilt, ist gar nicht so einfach zu beantworten. Wie wir wissen, bezeichnen die Ducks sich zuweilen selbst als Enten ("Ich bin ein schlichter kleiner Enterich, der ein bißchen seinen selbstgebastelten Drachen hat steigen lassen." (1)), sie weisen körperliche Merkmale von Enten auf (Ru=derfüße, Schnabel, Gefieder), schlüpfen aus Eiern (vgl. HD 6; S. 18). Jedoch deuten viele Anhaltspunkte darauf hin, daß es sich um Menschen in "Entenmaske" handelt. Im Folgenden sei kurz darauf eingegangen.



Abb. 1

1) Haare und nackte Haut vs. Gefieder

Der Körperbewuchs der "Enten" besteht teilweise aus Haaren, teilweise aus Federn; zum größten Teil jedoch sind die Entenkörper unbewachsen, d.h. die Oberfläche ist die nackte Haut. Wie sonst wäre es möglich, daß etwa Donald vom vielen



Abb. 2

Geländerrutschen mit gerötetem Pürzel durch die Gegend läuft (Abb. 3) (können sich Federn vielleicht entzünden - im medizinischen Sinne?), oder daß Dagobert sich Weintrauben auf die Brust tätowieren läßt (2) (kann man etwa auf Federn tätowieren?). Ein weiteres Anti-Enten-Argument: Dagobert rasiert sich (3) bzw. wird von den PK rasiert (Abb. 4). Da sich Federn wohl nicht rasieren lassen, muß es sich um Haare handeln.



Abb. 3



Abb. 4

2) Zähne

Wie bereits festgestellt - und von so manchem Zweifler verworfen, siehe HD 5, S. 4 - besitzen die Enten Zähne. Diese sind vermutlich im Schnabel versenkbar und werden nur in folgenden Situationen "ausgefahren":

- bei seelischen Erregungszuständen aller Art, insbesondere
 - bei Wutanfällen und zorniger Erregung (Abb. 5)
 - in Erwartung eines Triumphes (Abb. 6)
 - bei peinlicher Verlegenheit (Abb. 7)
- Bei körperlichem Kraftaufwand (Abb. 8)
- beim Beißen auf harte Gegenstände (Abb. 9)
- bei eisiger Kälte (Abb. 10)
- bei Schmerzempfindungen (Abb. 11)



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

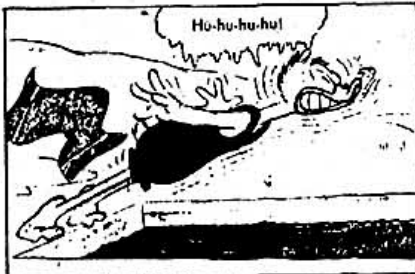


Abb. 10



Abb. 11

3) Anatomische Besonderheiten

Die Ducks weisen körperliche Merkmale auf, die für gewöhnliche Enten völlig untypisch sind. So besteht z.B. eine Verbindung zwischen Speiseröhre und Gehörgang (Abb. 12 und 13). Ein weiterer unerhörter Vorgang: die Entenkörper können Rauch und Dampf entwickeln. So haben wir desöfteren erlebt, daß Dagobert vor lauter Zählen raucht und am ganzen Körper dampft (Abb. 14a-c). Auch die Tränendrüsen der Enten erzeugen Wassermengen von enormer Kapazität: Dagobert weint derart, daß Donald an einen Rohrbruch glaubt und die Feuerwehr alarmiert (Abb. 15a-b).



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14a



Abb. 14b



Abb. 14c



Abb. 15a



Abb. 15b

Höchst verwunderlich ist auch das folgende Kuriosum: TT&T haben offensichtlich ihre Zeugnisse verschluckt, um sie vor Donald verbergen zu können. Wie die Röntgenaufnahme zeigt, ist das Zeugnis völlig unzerknittert(!) und füllt den gesamten Raum zwischen Brust und Hüfte aus. Die Frage ist, wie es dorthin gelangen konnte! Durch die Speiseröhre? Ist der Entenmagen so langgestreckt, daß er bis zur Brust hinaufreicht (man beachte, daß die Rippen im Hintergrund sind!)? Haben die Enten überhaupt einen Magen!?



Abb. 16

4) Sind die Ducks Säuger?

Dagobert berichtet aus seiner Kindheit: "Ich habe schon als Säugling meiner Amme..." (vgl. HD 11, S. 27) und an anderer Stelle, daß er als Zweijähriger seinen Schnuller an einen Spielkameraden verkauft hat (5). Schnuller werden bekanntlich von Säuglingen benutzt.

5) Sprachliche Verständigung

Die Ducks können sich nicht nur mit ihresgleichen, sondern auch mit allen anderen Bewohnern des Duck-Universums verständigen, als da sind Hunde, Katzen, Mäuse, Schweine, Bären, Elefanten, etc.

6) Körpergröße

Bereits einmal - im HD 4, S. 21 - wurde der Versuch unternommen, Donalds Größe zu ermitteln. Resultat: 1,04 m. Dieses Ergebnis deckt sich jedoch nicht mit Angaben aus dem Duck-Universum. Daher hier ein erneuter Versuch, die Körpergröße der Ducks zu bestimmen. Die Forschungsgrundlagen müssen sich dabei auf leider nur drei Quellen beschränken.

a) Der horizontale Augendurchmesser an der breitesten Stelle beträgt bei T 5 cm, das entspricht in der Zeichnung genau 2 mm. Daraus läßt sich die Gesamtgröße von T errechnen: sie beträgt in der Zeichnung 3,1 cm (Abb. 17).



Abb. 17

Berechnung: Umrechnung 2 mm $\hat{=}$ 5 cm

$$\Rightarrow 3,1 \text{ cm} = 31 \text{ mm} = 15,5 \times 2 \text{ mm} \hat{=} 15,5 \times 5 \text{ cm} = 77,5 \text{ cm}$$

Ergebnis: T ist 0,775 m groß.

- b) Donald mißt ab, wie hoch seine Neffen die Wand hinaufreichen können. Er liest ab: 1,90 m (Abb. 18).



Abb. 18

Dieses Meßergebnis kann jedoch nicht stimmen, denn wie wir eben gesehen haben, beträgt die Größe eines Neffen 77,5 cm. Zwar sind in Abb. 18 die Arme, Hände und Beine ausgestreckt und der Neffe steht auf den Zehenspitzen; doch auch wenn wir dies berücksichtigen, kommen wir niemals auf 1,90 m:

77,5 cm + Hände 5 mm + Beine 3 mm + Füße 10 mm = 18 mm = 9 x 2 mm
 77,5 cm + 9 x 5 cm = (77,5 + 45) cm = 122,5 cm
 also ca. 1,23 m.

Und noch etwas: Die Stelle, die Donald mit dem Finger am Maßband markiert, liegt genau in Höhe seiner Stirn, d.h. Donald wäre demnach 1,90 m groß! Dies anzunehmen wäre wohl unrealistisch, da Donald etwa halb so groß ist wie die Entenhausener "Durchschnittsbürger" (Abb. 19). Diese müßten dann im Schnitt um die 3,80 m groß sein!!



Abb. 19

Ich unterstelle hier, daß die E'hausener Maßeinheiten den unsrigen entsprechen. - Es wären ja theoretisch auch "Entenmeter" denkbar!

- c) Aus HD 10, S. 26 ist und bekannt, daß Dagobert "ungefähr drei Fuß hoch" ist. Dies dürfte auch für Donald zutreffen, da Dagobert und Donald in etwa gleich groß sind.

Umrechnung 1 Fuß $\hat{=}$ 30,48 cm
 Diese Umrechnung dürfte auch für E'hausener Gültigkeit besitzen, wenn wir uns einen Ausspruch Dagoberts vergegenwärtigen: "Ein Faden sind 6 Fuß, also fast 2 Meter!" (6)

Probe: 6 Fuß $\hat{=}$ 6 x 30,48 cm = 182,88 cm = 1,8288 m $\approx$ 2 m

$\Rightarrow$ Dagoberts Größe: 3 Fuß $\hat{=}$ 3 x 30,48 cm = 91,44 cm

Er ist also nur um 13,94 cm (ca. 18% von T's Größe) höher als T. Dieser relativ geringe Größenunterschied kann natürlich auf die ungenaue Angabe ("ungefähr 3 Fuß") zurückzuführen sein.

Quellenangaben:

a) Abbildungen

1	MM 8/78, 16	10	DD 11, 37
2	MM 4/69, 2	11	MM 50/65, 36
3	DD 33, 20	12	MM 25/65, 4
4	MM 11/69, 4	13	MM 2/65, 5
5	DD 8, 27	14	LT 5, 222ff
6	DD 2, 18	15	LT 12, 118f
7	DD 29, 44	16	MM 47/59, 33
8	MM 35/67, 2	17	DD 3, 66
9	DD 8, 58	18	MM 18/57, 39
		19	MM 5/67, 31

b) Textstellen

1	MM 3/53, 12	4	MM 49/70, 10
2	MM 49/59, 15	5	LT 24, 104
3	MM 23/67, 5	6	MMS 24, 7

Abkürzungen:

MM = Micky Maus - Heft
 DD = Tollste Geschichten von DD
 LT = Lustiges Taschenbuch
 MMS = Micky Maus - Sonderheft

Zahlen hinter dem Komma = Seitenzahl

LESERBRIEFE & VERMISCHTES

CHRISTIAN BARON, BERLIN, 10.10.1979

Jones und dieses zum HD 20:

Zu Gangolfs' Freier Liebe, HD 20, S. 9:

Sehr interessant, diese Theorie! Ich habe auch schon mal freiere Verhältnisse in Entenhausen vermutet (HD o.Nr. (16), S. 26): die Aspekte, die sich daraus ergeben, sollte man nicht übergehen: Wenn Oma ihren Enkel Neffen nennt, Dagoberts Neffe gleichzeitig sein Großneffe ist, der eine Vetter Donalds gleichzeitig Neffe 2. Grades Jones Dagoberts ist, der andererseits Schwager des Bruders der Mutter dieses Veters ist, der andere Vetter Donalds auch Vetter seiner Frau Großmutter ist, ebenso Wasserhühner, Düsen-"trieb" (1) - Sperlingsvögel wie Mäusinnen zur Familie gehören (vgl. HD 18, S. 24 u. n.v. 8.), dann sind die Ducks enger (nicht freier) und öfter verwandt (und so viel aktiver), als wir bisher denken mußten, mehr noch dann müßte tatsächlich Oma auch Donalds Base 2. Grades sein, Franz Donalds Großonkel 3. oder 4. Grades, wenn ich nicht irre, vielleicht sogar Dagobert Daisys Schwester und Gustav Minnies latente Amme, wenn wir den Begriffen vertrauen dürfen, wie richtig bemerkt, doch da kratzt mich schon lange ein Aspekt: Könnte die Anrede "Oma" nicht vielleicht garnicht "Großmutter" bedeuten, wenn auch oft gleichgestellt und ungleich und falsch übersetzt, sondern schlicht ein weiterer Vorname jener Dorothea-Annette-Lisette Duck, kurz und liebevoll Dorette genannt, sein? - Die daraus entstehenden Perspektiven mag ich schon garnicht mehr bedenken, geschweige denn aufzuschreiben. Eins ist zumindestens klar: auf meine nun gar bald zwölfteinhalbändige Familienuntersuchung könnt, sollt und müßt Ihr noch lange warten.

Einen Haken sehe ich noch bei G.S. 'Theorieansatz': McCarthy dominierte eine bestimmte Zeit - jedoch da tauchen Henny Huhn (1935), Daisy (1936), Oma (1937), der Franz (1937), TTT (1937) weit davor auf, Primus (1961) und Dussel (1967) erst viel später - es müßten sich doch irgendwo in ganz alten wie auch neueren Heften Abweichungen der Übermittlung von Fakten geben. (Und wenn die Filme doch Abbild donaldistischer Wirklichkeit sind, wie ein führendes Mitglied deutschen Donaldismuseums kürzlich behauptete?) Ich vertraue lieber Jimmy Cricket: nur der alte McDuck kann ein Interesse daran haben, Einblick in Verwandtschaftsbeziehungen zu verwehren, nicht nur um Erpressungsmöglichkeiten zu verhindern.

zum Disney-Mythos, HD 20, S. 18:

Gewiß und unbestritten war W.E. Disney die dominierende Persönlichkeit der WDP - doch man kann's auch übertreiben, negativ (sonst) wie positiv (hier). Technische Qualität ist nicht alles; und wenn es auch stimmt, daß einzelne ohne Disney nicht reüssieren konnten, so Iwerks in den 30ern, Babbit und Nicholson heute, so gibt es genug Beispiele, daß ohne W.E. Disney's "Überwachung" (=Supervision) erst recht künstlerisch-hochstehendes entstehen konnte, so Barks, Kelly, Bosustow, Hubley, Stalling u.a.. Ohne W.E.D. kann man sich die Erfolge und Erfahrungen jener nicht vorstellen - ohne R. Disney, Sharpsteen, Hand, Jackson, Luske, Huemer, Grant, Babbit, Tytla, Hannah, Nicholson, King, Kinney, Ferguson, Kimball, Hubley, Blair und und und keinen Walt Disney. Man sollte das eine nicht vom anderen trennen. Disney-Kritik richtet



Eine Remineszenz an Donald Duck aus "Pogo" von Walt Kelly (gepaust)

sich doch in erster Linie gegen die als **WALT DISNEY** personifizierte WDP und ihre Geschäftspolitik. Was man dagegen trennen lernen sollte, ist dies: W.E. Disney **WALT DISNEY** ≠ Disney-Mythos ≠ Disney-Antimythos ≠ WDP (Produktion) ≠ WDP (PR-Abteilung) ≠ WED (Lizenzgeber). (Ich komme mal darauf zurück.) W.E. Disney hat Anteil am Erfolg wie am Mißerfolg und auch der jetzige Verfall der WDP ist tw. seine Schuld; Um seine Träume zu verwirklichen, brauchte er Geld und dazu nahm er Geldgeber in sein Geschäft - und somit Mitbestimmer. Marktorientierung! Für Disneyland hätte er sogar die WDP aufgeben. (Sagt Bob Thomas) Apropos: Thomas' Buch (1958) gehört wirklich dem Disney-Mythos an - empfehlenswerter ist Thomas' "Walt Disney" (1976): besser und dem Bild W.E. Disney's näher kommend - nicht schwarz noch weiß, sondern wie es sich gehört: weißlich-grau!

Zu "Goldene Bücher", HD 20, S.14:

TGDD und LF sind eben wie Tag und Nacht, Fuchs und Fäxer verschieden, und da hilft es nicht, wenn auch 'mal einige Barks-Stories auftauchen. Noch eigenartiger (für mich) sind Unterschiede zwischen MM(alt) und TGDD (neu): da hieß es noch Indochina und nicht Korian/Kumbalesien, Alt-Bengali (sic!) nicht Koriamesisch/Bengutschi, Heipur nicht Pompadur, nur der Gung-Ho fließt und fließt und .. Schon die Paarung Indochina und Bengali läßt Unsicherheiten bei EHAPA vermuten, tatsächlich schreibe Barks East-Pakistan und Bengali. Donaldistische Forschung macht auch unser guter Carl schwer: Lokalisierte er früher diesseits: Pakistan, Malaya, Arabien, Atlantis, Norwegen, so umschrieb er später jenseits: Bazookistan (Putachistan), Kachoonja und Wusteadystan (WURG) etc. - oft jedoch auf den Karten diesseits erkennbar.

Zu Fischers Rätsellösung, S.19:

Gut geraten! Es hieß tatsächlich 4x in 54-5, ansonsten ist des Rätsels Lösung viel einfacher (und mir die 3 Unbekannten sehr bekannt): In meinem ständigen Hang zum unent-lichen Chaos (wenn alles so geordnet wäre wie meine Heftchen!) habe ich beim Abschreiben noch kurzerhand den Satz umgestellt und so hieß es nicht mehr: "ist....Oma doppelt so alt wie Donald, achmal so alt wie Tick" sondern fälschlich: "...Donald, der 8x so alt wie Tick...". wofür ich 13trillionenundsechszehnmil um Entschuldigung bitte. (Aber keine Umstände, rechnen kann ich auch nicht!) Jedoch, die Aussage blieb bestehen, trotz der falschen Zahlen, und 4,16 Jahre oder 4J.58T.98St.36min. ist ein sehr respektables Alter!! Trotz allem, großes Ungarisches Ehrenwort, ich verspreche von nun an, viel, viel sorgfältiger abzuheften.

Zu Ducks in the U.S.S.R., HD 20, S.22:

Tatsächlich ist Donald in der UdSSR bekannt: schon im kurzen Zeichentrickfilm: "3 Musketiere" (1938) hüpft ein Pflüger herum; "Bambi" brach während des Krieges Rekorde, andere Filme brachten Preise und Disney's Stil blieb bestimmend (z.B. auf "Die Schneekönigin" (1957)). 4 der Abziehbilder scheinen mir Kopien oder Pausen von Ablebildern (d-c-fix) zu sein, die ich auf einigen Bögen habe.

Zu Kerzen, HD 20, S.24:

Zwei Erklärungen habe ich für Kerze Nr.4: entweder stand sie zu dicht am Ofen oder TTT haben Donald, als er Modell stand, unter Wasserdampf gesetzt (vgl. 57-25/TGDD 23). Sie könnte natürlich auch Kalle Klodrik darstellen!

Zu "Aster Tropfen höhlt den Stein", HD 20, S.6ff?:

Über Geschichten mit den Panzerknackern beklagte sich neulich meine Nichte "die ~~REINHEIT~~ Panzerknacker! Immer dasselbe! Immer wollen sie an Dagoberts Geld!" Und ich frage mich, ob Wiederholung schon Revolution ist? Wenn man ständige Wiederholung durch Wiederholung wiederholt würdigt, holen sich die Panzerknacker wieder irgendwas Wiederholenswertes: "Heut" gehört uns die Kohldampfinsel und morgen der ganze HD!" Wann erscheint die konterrevolutionäre Originalfassung?

Auch auf die Gefahr hin, daß weitere

Zeichneridentifikation

ein weiteres Stückchen Platz für Barks und die Grenzen für weitere (unwichtigere) Zeichnerbetrachtungen öffnet, möchte ich doch noch auf weitere Zeichner hinweisen, wenn es auch nach Barks, Taliaferro, Murry, Stobl, Bradbury "von nun ab bergab" gehen müßte.

(Schroeder/Milton's Index in CB&Co. 9 ist noch viel zu wenig ausgenutzt!) (Bzw.: Warten auf Schrödoti!)

Einer fehlt noch unter den Großen: d.i.

der Oma-Duck-Zeichner (Oma D. z.B. 52-5/MV-S 29 ('71) + 833/TGDD 7) vielleicht identisch:

der "Erbschafts"Zeichner (58-23+24/TGDD 37 + 60-29+32+34/TGDD 45), sicherlich nicht Murry, nach Milton der frühe Carey, nach Schroeder nicht.

Dann wäre da noch John Carey, als Zeichner von Barks' "Tr. Woodhucks", Dick Moores, der eine Rundkopfschneider (58-46bis48, 58-28/TGDD 40, der andere (?) Rundkopfschneider ("Dexter Drake" (57-17/TGDD 44), sowie der "Moorbad"-

Zeichner (828/TGDD 5, 833/TGDD 7, 61-51) und Phil de Lara (827, 829/TGDD 5, 55-12/MV-S 29 ('71) + viel Goofy von '58) immerhin erwähnenswert sind;

Walt Kelly ("POGO", für Disney; "3 Caballeros"), Al Hubbard (61-15/D+US Picn., sonst Strolchi+ Filmstories), Harvey Eisenberg (Micky und der Riese) (48/MV-S 9) und Kluge Henne (MV-S 10), beides mit DD, sonst A+Behörchen, Kl. Adlerauge). Nicht so gut finde ich Bob Gregory (63-19/TGDD 49 und leider viel öfter!)

Neben dem Barksismus einen Stroblismus aufzubauen, dafür mag's meiner Meinung nach nicht! Hier und da finden sich gute Geschichten, neben den Frühwerken (Honolulu 29S/TGDD 6) und Primus v. Quack; Strobl ist jedoch stark abhängig von Stroywritern und Inkern. Das Spätwerk für's Studio (Dussel) finde ich tatsächlich dusselig, oder gar fad.

Eines macht mir noch Sorge: wie uneins doch Donaldisten sind. Es fiel mir verschiedentlich auf in den letzten HDs, auch in meinen Briefen, um es mit Hans Weigl zu sagen (tv 1159):

"ABKÜ haben ihre Licht- und Schattenseiten. Man teilt die Abkü ein in Anfangs-Abkü" (wie z.B. DD) "und in Abkü, bei denen eine Verkü sich eingebü hat" (DD.) "Diese Abkü wirken manchmal wie Kosenä" (z.B. DD), oft sind Mißver nicht auszu, etwa bei DD. "Eine Abkü bekü mich ganz besü" DD. Wie wär's denn immer mit TGDD statt DD, DDT oder DDTabu statt DD, w/DD statt DD (d.i. Western's DD), h/DD oder o/DD statt DD - meinetwegen auch HDD trotz HD, ddas ddächte ich ddätlicher!

Die Wiedergabe einer Postkarte an Jeannette McDonald pauste ich aus J.M.Hagen: Holly-would, New Rochelle, 1974 (Zeichnung: Feg Murray, 1937) Donald als Rebus!



THIS CAME TO
"GIN-NET"
MAC-DONALD



Wann erscheint endlich das
Registersonderheft des HD
mit Hinweisen auf Forschungs-
ergebnisse und Fußnoten?

BOEMUND V. HUNOLTSTEIN, GRASSAU, 12.10.1979

G.W. Fischer hat im HD 20, S. 19 zum Leserbrief von C. Baron Stellung genommen; auch ich möchte noch etwas dazu sagen: Preisrätsel u.ä. in den MM-Heften sind kein authentisches Material und können somit niemals als Forschungsbasis herangezogen werden. Die Aufgabenstellung bei den Preisaufgaben sind nämlich zumeist ganz allgemein (sie könnten in ähnlicher Weise in jeder Illustrierten als Rätselaufgaben für Kinder gestellt werden) und wurden nur von den Ehapa-Machern mit Entenhausener Figuren durchsetzt, um sie für den MM-Leser attraktiver erscheinen zu lassen. Als Beleg für diesen Unfug sei kurz auf die Preisaufgabe aus MM 52/60, S. 30 eingegangen. Dort wird behauptet, Tick hätte am 29. Februar Geburtstag. Hier ist gleich zweimal zu protestieren: Erstens wissen wir, daß TT&T vom Sternzeichen Steinbock sind (vgl. HD 20, S. 10) - hier wäre Tick Fisch und zweitens sind TT&T Drillings: sie haben alle drei am gleichen Tag Geburtstag (z.B. MM 38/61, S.31). In der Preisaufgabe wird aber unterstellt, daß nur Tick am 29.3. Geburtstag feiert: "So eine Pleite, der Februar hat bloß 28 Tage, und ich habe doch am 29. Geburtstag, ..." Der arme Tick, da muß er sich noch ein paar Jahre gedulden! Angesichts dieses Nonsens dürfte klar sein: authentische Informationen aus dem Duck-Universum können wir nur den Geschichten selbst entnehmen.

Vor einiger Zeit
kam beim Museum
ein Brief an, auf
dessen Umschlag
man diese Zeich-
nung sowie den
Hinweis "Vorsich-
tig öffnen und
langsam heraus-
ziehen" fand.





Diese drei Bilder wurden dem Herausgeber nach der Ankündigung im HD 20, ein Sonderheft im A8-Format herauszubringen, geschickt; natürlich anonym. Das Museum legt Wert auf die Feststellung, daß vor dem Gebäude ein Schild, wie es im dritten Bild zu sehen ist, nicht steht.

PAUL PROBABEL, MÜNCHEN, 15.10.1979

Neulich wurde mir eine Rechenaufgabe vorgelegt, bei der ich starke Zweifel bekam, ob man von mir überhaupt verlangen dürfte, sie zu bearbeiten. Sie lautet:

"Donald will seine $n = 3$ Neffen verhaften. Sein Problem ist, daß er immer nur einen zur Zeit züchtigen kann und daß er nur noch einen weiteren Neffen festsetzen kann. Daher verfährt er so: Ein Neffe wird gefangen, verdroschen und dann eingesperrt. Dann wird ein zweiter Neffe gefangen, der erste freigelassen, der zweite verdroschen und eingesperrt. Damit sind wieder zwei Neffen frei. Von diesen greift sich Donald wieder einen usf..

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß nach - 4 Züchtigungen alle 3 Neffen betroffen waren? - 6 Züchtigungen nur 2 Neffen geschlagen worden sind?

Und wie wahrscheinlich ist es, daß Donald die Kraft für ein 27maligen Verhaften hat?"

Ich habe mich in dieser Angelegenheit auch schon an den Assistenten und Donaldisten Horst E. gewandt, der mir riet, die Sache nicht zu ernst zu nehmen, die Aufgabe sei ja mindestens mathematisch interessant. Hat er gesagt.

Wer sich in der Hose verbirgt, ist nicht bekannt.



MICHAEL MACHATSCHKE, KREFELD, 13.10.1979

In den letzten Monaten geisterte ein "Gespenst" durch die donaldistische Szene, welches mir und \$5, Absatz 2 der D.O.N.A.L.D.-Satzung entschieden zuwiderläuft und dessen Schrecken sich in dem Schlagwort Antibarksismus widerspiegeln. Absolute Spitze dieser erschütternden Entwicklung war meiner Meinung nach der Leserbrief von Christian Baron (Unterpunkt "zum Thema Quellenforschung") im HD 19, auf den ich im Folgenden eingehen möchte, da zum Beispiel Boemund von Hunoltstein nach wie vor seinen absurden Thesen für Rechtens zu erklären versucht. Ich will versuchen, die (Haupt-) Argumente (?) der Antibarksisten bzw. der Pro-Italo-vulgärdonaldalisten anhand des Leserbriefes von Christian Baron im HD 19 exemplarisch zu widerlegen. Da heißt es im ersten Teil, Boemund habe recht, wenn er behauptet, man dürfe sich keiner Theorie verschließen.

Wieso eigentlich "Theorie"?

Diese Ansicht ist meiner Meinung nach eine Form des Vulgärdonaldismus, zu dem bekanntlich -und wie auch in einem Informationsblatt des Duck-Museums nachzulesenderjenige gehört, der immer noch glaubt, Donald-Geschichten seien lediglich erfunden. Hier beginnt nun meine Beweisführung: Aus der oben erwähnten Tatsache läßt sich folgern, daß die Donald-Geschichten nicht nur erfunden sind, sondern auf Tatsachen basieren, woraus sich nun allerdings nicht schließen läßt, alle Donald-Geschichten enthielten die reine Wahrheit, da sich auch auf Tatsachen Lügen aufbauen lassen und

wahre Grundlagen verfälscht werden können. Dies muß in einem Großteil aller Donald-Geschichten der Fall sein, weil sich in vielen Geschichten zum Teil sogar grundsätzliche Sachverhalte vollkommen widersprechen.

Donaldistische Forschung sollte dazu dienen, die Wahrheit zu bestimmten Sachverhalten herauszufinden. Wie aber sollte das möglich sein, wenn schon die Ausgangsgrundlagen hierzu nicht dem tatsächlichen Geschehen entsprechen? Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, wessen Geschichten die gesuchte absolute Wahrheit, die es nur einmal geben kann, enthalten. Bei gründlicher und genauer Überlegung und vernünftigen Abwägen kann die Wahl nur auf einen Zeichner fallen: Carl Barks. Carl Barks hat -das ist überall nachzulesen und in jeder Beziehung nachweisbar- den Donald Duck geschaffen, so wie wir ihn lieben, und er entwickelte ihn mit einer solchen Zielstrebigkeit und unfehlbaren Sicherheit, daß es mehr als vermessen, töricht und dumm wäre, allen Ernstes zu behaupten, er sei auch nur einer von den unzähligen Fließbandzeichnern, die sich das ganze Zeug bloß so aus den Fingern ziehen. Und genau das geschieht, wenn man diese ganzen Stümper mit Carl Barks, einem Künstler, der auf dem Gebiet der Funny-Animal-Comics seinesgleichen sucht, dadurch in eine Reihe stellt, daß man die "Werke" dieser miesen Kopierer zu donaldistischen "Forschungsarbeiten" heranzieht. Nochmals: Bei den Duck-Geschichten handelt es sich nicht um irgendeine x-beliebige Ente im Matrosenanzug, sondern um den Donald Duck, der keine für jeden dahergelaufenen Zeichner offenstehende Institution, sondern das geistige Eigentum von Carl Barks ist. (Es gibt da allerdings eine kleine Ausnahme, dazu jedoch später mehr.) Die Donald-Geschichten von Barks sind authentische Berichte über das tatsächliche Geschehen in Entenhausen. Nur sie können Grundlage für jede ernsthafte donaldistische Forschung sein. Alle Zeichner nach Barks (hier schließe ich mich der Meinung von Detlev Lorenz an) schlachten das Gedankengut Barks schamlos aus und verfälschen die Wahrheit.

Donaldistische Forschung mit allen Geschichten aller Zeichner ist keine Forschung sondern Materialanhäufung. Einige Zeichner stehen aber doch quasi Seite an Seite mit Carl Barks, werter Christian und Kumpanen? Irrtum. Dieses scheinbare Gleichstehen, daß sich immer in einer starken Ähnlichkeit der Geschichten dieser Zeichner mit denen von Barks zum Beispiel im Zeichenstil oder Storyaufbau äußert, beruht schlicht und einfach darauf, daß diese Leute hingegangen sind, sich Geschichten von Barks vorzunehmen und diese in einfallstlosester und frecher Weise ab bzw. umzukritzeln. Einen solchen Ideendiebstahl kann ich beim besten Willen nicht als ein Zeichen für Barksgleiches Talent ansehen.

Auch Leute wie Strobl, Bradbury, Murry, Milton, Jippes und wie sie alle heißen mögen bilden da keinen Unterschied zu den in der zu Recht geschmähten Italo-Produktion Tätigen. Jedoch gibt es in der Tat eine Ausnahme: Taliaferro. Da Carl Barks Donald Duck von ihm übernommen hat und es zwischen den Werken von Barks und Taliaferro in Bezug auf grundsätzliche Sachverhalte keine Unterschiede gibt, weil Barks keine widersprechenden, sondern nur ergänzende Tatsachen angefügt hat, ist es möglich, auch Taliaferro zur Erforschung grundsätzlicher Sachverhalte (so geschehen beispielsweise durch Horst Schröder im HD 16 bei der Erforschung der Herkunft von Tick, Trick und Track) nicht jedoch zur Erforschung von Donalds Psyche (da gibt's Unterschiede) heranzuziehen.

Doch zurück zum Thema "billige Barks-Kopien": Leute, die den plump von Barks abgeschmierten Geschichten und ihren Zeichnern fröhnen, unterscheiden sich in meinen Augen in keiner Weise von siebenjährigen Kindern, die sämtliche Donald-Geschichten und alles, was halbwegs danach aussieht, verschlingen, weil sie so schön bunt sind und man bei deren Konsum sein Gehirn nicht einzuschalten braucht. Sie haben im Vergleich zu solchen Gruppen anscheinend keine Fortschritte im Lesen von Comics gemacht und sind offensichtlich unfähig, zeichnerische Feinheiten oder das "Feeling", das eine Geschichte ausstrahlt, zu entdecken, geschweige denn

Es ist schon mal früher gesagt worden: Familienanzeigen gehören in den HD!

Geburts-
anzeige
Sommer '79



Bernhard
Michael
Schneider
ist da!



zu errassen, worauf dieses beruht. Denn wären sie solcher Tätigkeit wirklich fähig, dann würde auch ihnen beim bloßen Betrachten einer vulgärdonaldistischen Zeichnung auf 10 Meter Entfernung durch doppeltes Milchglas hindurch bei Nacht und Nebel ein nicht zu ertragendes Schmerzen der Augen und Verkrampfen des Körpers nebst einem unwohligen Gefühl in der Magengegend zuteil werden.

Vebenbei gesagt hat Barksismus übrigens nichts mit "Traditionalismus" oder "Engstirnigkeit" zu tun, sondern mit der Fähigkeit, den himmelweiten Unterschied zu erkennen, der die Geschichten Barks' von denen aller anderer Duck-Zeichner trennt.

Wie gesagt, haben eben beschworene Leute ihre Befähigung zum Erkennen von Feinheiten in Comics seit ihrem siebten Lebensjahr nicht weiterentwickelt und es hat den Anschein, daß sie die D.O.N.A.L.D. mit einer Organisation verwechseln, die es ihnen möglich macht, auch noch im Erwachsenenalter, mit dem Hinweis auf die "Wissenschaftlichkeit" ihres Tuns, unbehelligt Micky-Maus-Hefte zu konsumieren.

Schließlich und endlich stellt Christian Baron einen mir völlig unverständlichen Vergleich zwischen der Rolle Beethovens in der Musik und Barks' in der Reihe der Duck-Zeichner an. Wollte man diese Rolle Beethovens in der Musik mit der speziellen Rolle Barks' vergleichen, müßte der Vergleich so aussehen, daß das, was Beethoven für die Musik darstellt, Barks im Bereich der Comics ist. Und hier wäre es sicherlich falsch, Barks als das Non-Plus-Ultra darzustellen, anstatt ihn als auf seinem Gebiet (Donaldismus/Funny-Animal-Comics) der Beste mit anderen Besten ihres Gebietes innerhalb der Comics gleichzusetzen, aber das tut ja auch niemand. Und genau so muß der Vergleich Barks-Beethoven nämlich aussehen. Christian hat sich wohl bei seinem Vergleich (durch Sachzwänge?) ein wenig in den Dimensionen-Proportionen vergriffen. Ente gut, alles gut: Die Frage um den Anti-Barksismus könnte sich zur größten aller Entscheidungsfragen innerhalb der D.O.N.A.L.D. entwickeln. Ich für meinen Teil habe hiermit Position bezogen (auch andere sollten mal ihre Meinung kundtun) und ich betrachte den Anti-Barks-Sympathisantismus als eine Form des Vulgärdonaldismus und somit als einen Feind des lautereren Donaldismus.

Kampf dem Vulgärdonaldismus in Form von Anti-Barksismus!

Ich fordere auf zum Leserboykott von Forschungsbeurichten auf vulgärdonaldistischer Basis



Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war, führen die Würdenträger der D.O.N.A.L.D. zur Zeit einen Geheimprozeß gegen Anita Krätzer wegen antidonaldistischer dataystischer Umtriebe. Der Informant übergab dies Bild, das angeblich die Eröffnungssitzung des Tribunals zeigt.

ERNST HORST, MÜNCHEN, OKTOBER 79

Es ist zu traurig. Der HD 20 ist stinklangweilig.

DAISY SUCHT DAGOBERT

Mit dem neuen Heft der D.O.N.A.L.D. ist eine neue Geschichte erschienen, die das Leben der kleinen Daisy Duck zeigt. Sie ist eine sehr hübsche und intelligente Ente, die in der Welt der Ducks lebt. In diesem Heft wird erzählt, wie sie auf der Suche nach einem Mann namens Dagobert ist. Dagobert ist ein sehr interessanter Charakter, der in der Welt der Ducks eine wichtige Rolle spielt. Die Geschichte ist sehr spannend und wird Sie sicher begeistern.



Problemlos einschlafen mit der Kinder-Lampe

Haben Sie auch Kinder, die nur bei Licht einschlafen können, weil sie die Dunkelheit fürchten? Mit dieser lustigen Lampe können Sie das Problem lösen. Sie hat nämlich eine Dämmerungsautomatik. Das bedeutet, sie schaltet sich selbst ab. Den Zeitraum - bis zu 1 Stunde - kann man vorher einstellen. (Eberle, 8500 Nürnberg, PF 53, ca. 98 DM)

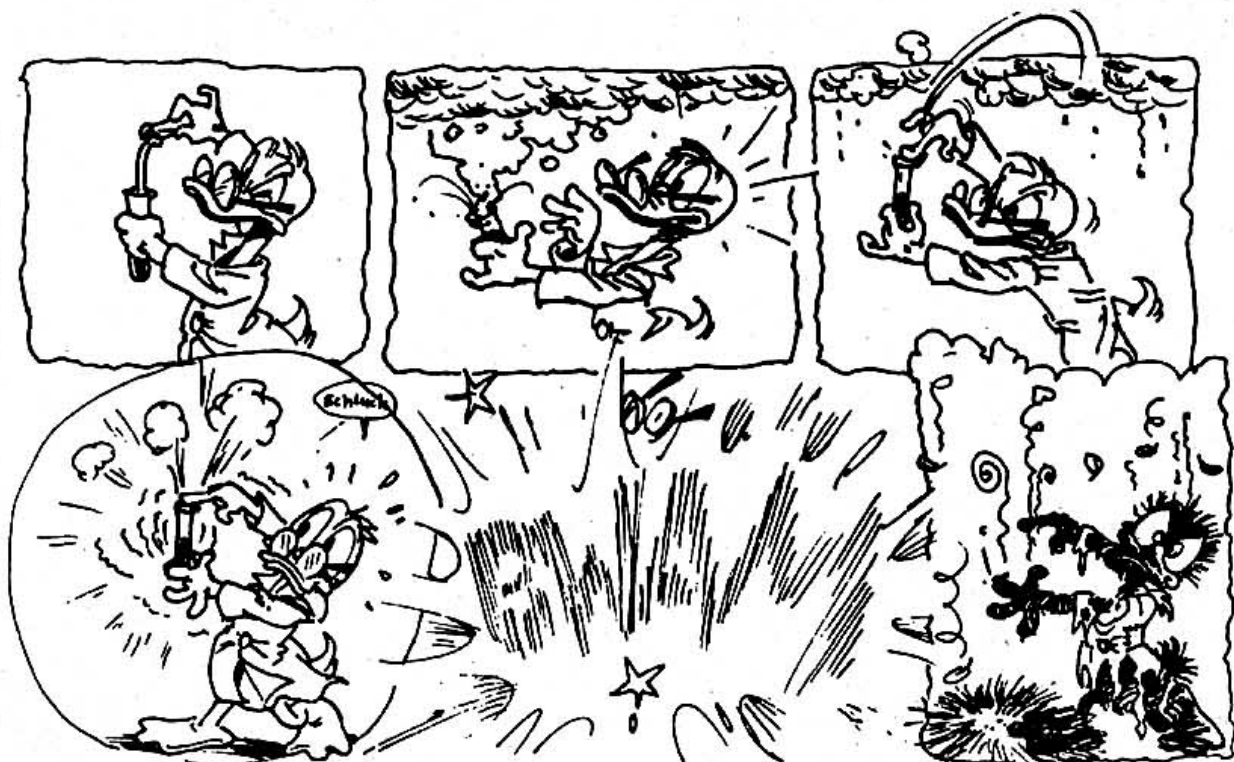
oben: aus der TV
links: aus der PETRA

MARTIN SCHOTTKY, OKTOBER 79

Heute möchte ich an einen größeren Leserkreis herantreten, um ein Thema zu erörtern, das meiner Meinung nach im HD bisher wenig oder überhaupt nicht angesprochen worden ist: Die staatsrechtliche Situation in Entenhausen. An Quellenmaterial stütze ich mich im Wesentlichen auf Folgendes:

1. Cinderella, Zeichentrickfilm von Walt Disney
 2. Walt Disneys Lustige Taschenbücher, Nr. 6 "Micky Parade" und 9 "Micky ist der Größte"
 3. Donald-Duck-Stories in denen Oma Duck vorkommt. Auch die lichtvollen Ausführungen von Elke Imberger im HD 19 habe ich zu Rate gezogen.
- Obwohl in der bisherigen Diskussion über die Umwelt der Ducks nur von Entenhausen die Rede war, dürfte doch wohl allgemeiner Konsensus darüber herrschen, daß es sich bei Entenhausen nicht um einen Stadtstaat handelt. Abgesehen davon, daß ein solcher zusätzlich zu einem nie genannten Staatsoberhaupt nicht noch über einen oft genannten Bürgermeister verfügen würde, muß der Staat, in dem Entenhausen liegt, noch über ein beträchtliches Hinterland verfügen. Ich erinnere hier nur an Oma Ducks Farm und häufig auftretende Indianer, auch in Verbindung mit Wildwest-Hintergrund. Entenhausen ist eine Hafenstadt am Meer, ob es Hauptstadt ist, läßt sich nicht feststellen. Die Regierungsform des betreffenden Staates möchte ich als parlamentarische Monarchie bezeichnen, und zwar aus folgenden Gründen: Niemals ist in den DD-Stories, die doch in sehr vielen unterschiedlichen Ländern spielen, irgendwo von einer Republik die Rede. Dagegen wimmelt es von Kaisern, Königen, Fürsten, Maha- und sonstigen Radschas. In Entenhausen selbst wird jeder Hinweis auf die oberste Regierung im allgemeinen vermieden. Ausnahmen: Abgesehen davon, daß eine Weltraumstory in Lustige Taschenbücher 6 mit einer Parlamentssitzung beginnt, und daß verschiedentlich Minister auftreten, greift in Lustige Taschenbücher ca. Nr. 20 ein Premierminister in die Entenhausener Bürgermeisterwahl ein. Den Höhepunkt an Information aber stellt die letzte Geschichte in Lustige Taschenbücher 9 dar mit dem Titel "Der Kaiser von Quacktanien". Schon auf dem Titelblatt der Geschichte ist Entenhausen auf einer Art Karte eingezeichnet und Micky Maus im Krönungsornat dargestellt. Außerdem werden folgende Informationen geboten:
1. Entenhausen hieß früher Phantom-City
 2. Phantom City war die Hauptstadt einer Republik mit Namen Quacktanien, die von einem cholerischen Präsidenten regiert wurde.
 3. Es war möglich, die Staatsform in ein Kaiserreich umzuwandeln, dazu war sogar der Staatsminister befugt.

Leider werden diese Informationen durch Lustige Taschenbücher 6 nicht bestätigt. In einer Geschichte über eine Quizsendung ist von einem Fürstentum Quackfalen als dem Heimatland von Micky und Goofy die Rede. Immerhin scheint für den Landesnamen die Stammsilbe Quack- festzustehen. Quacktanien scheint mir logischer als Quackfalen, da es sich, wenn mich nicht alles täuscht, bei -falen um die Endung sächsischer Stämme-



herzogtümernamen im frühen Mittelalter handelt, womit die donaldistische Umwelt weiß Gott nichts zu tun hat. Ich schlage also vor, Quacktanien als Namen für das Umland von Entenhausen festzuschreiben. Entenhausen ist also eine Stadt in einer Monarchie. Wenn man vom Cäsarismus absieht, bedingt eine Monarchie immer eine Adelsklasse, aus der sie sich emporheben kann. Tatsächlich lassen sich in Entenhausen noch mancherlei Überreste eines Feudalstaates finden. Besonders die Ducks scheinen verbürgerlichte Nachkommen eines ehemals hochadligen Geschlechts zu sein. Dafür sprechen nicht nur die dauernd vorkommenden sagenhaften und hochadligen Vorfahren der Ducks, der Mäuse und von Goofy, die meist in Schottland beheimatet sind. Schließlich werden auch häufig auf den Lustigen Taschenbüchern und der "Micky Maus" Angehörige der Familie Duck und Maus in vollem Krönungsornat abgebildet (Lustige Taschenbücher 9 besonders deutlich). Primus von Quack scheint ein letzter Vertreter dieser Linie zu sein. Inwieweit die Familie von Storch jedoch ... aber lassen wir das. Daß in Donald selbst sogar noch ein etwas pervertierter Adelsgeist schlummert, hat ja Elke Imberger dankenswerterweise nachgewiesen. (In diesem Zusammenhang möchte ich aber einen Irrtum klarstellen. Als Geschichtsstudent glaube ich davor warnen zu müssen, dem Minnedienst eine allzu hohe Ethik zu unterstellen; die Angebetete des Ritters war meist auch seine Geliebte, nachzulesen in den hauptsächlich französischen Artusromanen des 12. bis 15. Jahrhunderts.)

Die Art der Monarchie in Quacktanien möchte ich als ganz normales Königreich bezeichnen und allen Ernstes behaupten, daß der König aus dem Disney-Film "Cinderella" dortselbst zur Zeit an der Macht ist. Ich schließe das im Allgemeinen daraus, daß Disneysche Märchenfiguren längst mit Entenhausener Figuren zusammen auftreten: Madam Mim, ursprünglich aus "Merlin und Mim" (häufig), Kapitän Duck aus "Peter Pan" (selten, z.B. in Lustige Taschenbücher 18. Daß es sich dort um einen Traum Donalds handelt, ist unerheblich.) Die zwei Charaktere nun, die in Cinderella vorkommen und in der Umwelt der Ducks extrem häufig auftauchen, sind die zwei Hausmäuse Jackie und Karli, bekanntlich die besten Freunde Cinderellas in der Zeit ihres Unglücks. Jetzt aber leben sie als gutartige Schmarotzer auf Oma Ducks Farm. Daraus läßt sich meiner Meinung nach Folgendes schließen:

1. Jackie und Karli haben nach Cinderellas Erhebung das Haus der bösen Stiefmutter verlassen und bei Oma Duck eine neue Heimat gefunden.
2. Da Mäuse weder lange leben noch große Entfernungen zurücklegen können, müssen sich die Abenteuer Cinderellas und des Duck-Clans in der selben Zeit am gleichen Ort zutragen (Raum-Zeit-Kontinuum).
3. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß Jacki und Karli ins Ausland gegangen sind, scheint es sich bei

Cinderellas Schwiegervater tatsächlich um den König von Quacktanien zu handeln.

god erat demonstrandum

Abschließend möchte ich auf die Problematik hinweisen, die dadurch entsteht, daß man innerhalb der Disney-Welt Comic und Märchenumwelt vermischt hat. Entenhausen ist ursprünglich eine moderne amerikanische Stadt (Indianer usw. s.o.). Durch die Disney-Märchenfilme, die sich zeitlich vom frühen Mittelalter (Merlin und Mim) bis in die Gegenwart erstrecken und meist in Europa spielen, wird die ursprüngliche Entenhausener Umwelt nachträglich europäisiert. Vergl. den Artikel von Oldigs/Hendrich im HD 16 über Notre Duck. Entenhausen kann nicht in Amerika liegen - tut es aber doch! Es ist richtig, daß in diesem überfremdeten Entenhausen viele gotische Elemente zu finden sind. Alle Märchenschlösser z.B. sind Nachbildungen von Schloß Neuschwanstein, das dem gotischen Stil nachgebaut wurde. Im Übrigen wird ja in den Disneyfilmen selbst schon damit begonnen, Raum und Zeit sorglos zu handhaben: Peter Pan !!

Abgesehen vom obigen Artikel möchte ich den Lesern des HD noch Folgendes mitteilen: In der Stadt Meran, Südtirol, gibt es im Stadtteil Obermais in der Cavourstraße ein Hotel mit Namen Minerva. Der Fahrstuhl in diesem vierstöckigen Hotel hat nach hinten, zur Wand hin, ein Fenster, durch das man beim Fahren eine Menge an die Wand gemalte Disney-Figuren, hauptsächlich Ducks erblicken kann. Sie sind zweireihig angeordnet, so daß ein wirklich großer Querschnitt über die Familie Duck gegeben ist.

LESERBRIEFE & VERMISCHTES

300 004 50

Startvorgabe Rennquintett

Duesseldorf (DMS) - Startvorgabe Rennquintett-Ausgleich, Preis der Volla. Int. 1.2. 1979, 10.30 Uhr, 1.2. 1979, 10.30 Uhr, 1.2. 1979, 10.30 Uhr, 1.2. 1979, 10.30 Uhr, 1.2. 1979, 10.30 Uhr.

Nr.	Name	Alter	Geschlecht	Bewicht	Reiter
1	Donald Duck	6 H	M	66	Dr. Fr. Monika Blaszczak
2	True Boy	4 H	M	60	David Richardson
3	Jackal	4 H	M	58,5	Peter Rummert
4	Herdi Gras	4 H	M	53	Ralf Sverland
5	Awantibus	6 H	M	55,5	Joan Pall
6	Endgüter	4 H	M	54,3	Manfred Hoyer
7	Assi	7 H	M	54	Peter Kienzler
8	Kunigyspige	3 H	M	54	Lutz Hoyer skt.
9	Goldad th	8 H	M	54	Horst Hoyer
10	Heander	4 H	M	53,5	Klaus Hoyer
11	Talho	3 H	M	52	Josef Kappel
12	Hacubu	4 H	M	50	Marin Hoyer
13	Otto	3 H	M	50	Erwin Schindler skt.
14	Cyriennu	3 H	M	50	Gerhard Hoyer
15	Jylre	4 H	M	50	Raimund Prinzinger
16	Being Floma	3 H	M	50	Ernst Luchal
17	Schaltine	5 H	M	50	Manfred Kosman
18	Winkunigyn	5 H	M	51	Michael Zimmermann

Erststart:

Nr.	Name	Alter	Geschlecht	Bewicht	Reiter
1	Kacubu	4 H	M	50,5	David M. Cann skt.
2	Beilinc	4 H	M	50	Allen Giffly skt.
3	Fma	4 H	M	50	Frank Puchta

100 100 100



Übersetzung, von links nach rechts:
 - Hat da jemand einen Dosenöffner?
 - Nein, aber sollen wir beide nicht einen kippen?
 - Sollten wir nicht lieber von Berlinske wieder zu Politikern überwechseln?
 - Ja, aber ich dachte, du könntest weichgekochte Frühstücksei legen.
 - Hör bloß auf mit dem Unsinn. Glaubst du, ich ruiniere mir wegen deiner Essensangewohnheiten meinen Unterleib?

PETER VÖLKER, BERLIN, 29.9.79

Herkunft der Ducks weiter geklärt

Vorfahren ähnelten eher Dagobert als den Nachfolgern

Bei einem Besuch der Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz, Berlin, Museum für Völkerkunde (hat nichts mit dem Namen des Verfassers zu tun) konnte meine Schwester, Ingeborg Starauschek, die Herkunft der Familie Duck in bisher ungeahnte vorzeitliche Räume verfolgen. Danach muß Dagobert tatsächlich das älteste uns in den Barks'schen Werken überlieferte Familienmitglied sein. Denn schon wer im Duk-Duk-Bund Aufnahme finden wollte, mußte relativ wohlhabend sein, und die abgebildete Kultmaske zeigt, daß Barttracht & la Dagobert nur der Tradition zugute kommt. Daß Dagobert selbst den Bart nur als Backenbart trägt, die Kultmaske der Baining dagegen einen Vollbart zeigt, mag als modische Barks'sche Variante anzusehen sein...

Hier der Originalbericht des Ahnenforschers K. Helfrich:

Zu den bekanntesten Geheimbünden zählt der auf der Gazelle-Halbinsel Neubritanniens und auf einigen benachbarten Inseln beheimatete Dukduk-Bund. Dieser besaß in jeder größeren Ortschaft einen Kultplatz (*tarau*), der etwas abseits im Busch angelegt und durch eine mit Kokosmatten umkleidete Einfriedung nach außen abgeschirmt war. Auf dem *tarau* waren ein oder zwei Kultstätten errichtet und neben diesen eine Anzahl Pfähle (*tagor*) in den Boden gerammt, die zur Aufbewahrung der Kultmasken dienten. Auf diesem Kultplatz, der stets sorgfältig sauber gehalten und bei feierlichen Anlässen festlich geschmückt wurde, fanden die Versammlungen, Beratungen, Festlichkeiten und Initiationsfeiern des Dukduk statt. Er durfte nur von den Bundesmitgliedern (*a umana lele*) und den Novizen (*a umana kalamana*) aufgesucht werden. Den Ueingeweihten (*a umana mane*) war dagegen der Zutritt, ja schon der Versuch der Annäherung an den *tarau*, in alter Zeit bei Todesstrafe verboten. Später ahndete man den unbefugten Zutritt nur noch mit der Zahlung von "Muschelgeld" (*diwarra*, vgl. Vitrine 26, Nr. 5 u. 13, unter Verwendung derartiger Geldschnüre gefertigte Schmuckstücke).

Innerhalb des Dukduk gab es zwei verschiedene Ränge, deren Angehörige als Abzeichen jeweils charakteristische Geistermasken führten. Der höhere Rang war der *tubuan*, der durch eine weiblich vorgestellte Geistermaske repräsentiert wurde. Das Recht, eine *tubuan*-Maske zu tragen, konnte durch Erbschaft oder Kauf erworben werden, doch war das letztere nur den reichsten Männern vorbehalten.

Solich, da der Preis einer *tubuan*-Maske hoch war. Auch so...



Kultmaske der Baining.
Neubritanniens, Gazelle-Halbinsel

REINHARD SCHWEIZER, MINGEN, 20.10.1979

Zum HD 20: Was ich nicht so gut fand, war die Wiederholung des PK AG-Artikels (habt ihr denn so viel Platz?). Ach ja und "Donald bricht aus" war auch nicht besonders.

Zur TT&T Totalanalyse: Oh Boemund! Er kanns nicht lassen. Er behauptet in seinem rechtfertigenden Leserbrief, er wolle mit den nicht-Barks-Zeichnern ihre Unzulänglichkeit ans Licht bringen. Und was tut er? Er fabriziert schon wieder einen Artikel, in dem wieder erschreckend viel anhand von "Nicht-Barkser" belegt wird. U. a. der Schluß des Artikels, in dem ja die These von TTT als "Erwachsene in Kindergestalt" (wie meistens bei Barks) umgeworfen wird anhand von 5 Belegen, die sie zu "infantilen Charaktertypen" werden läßt. Die jedoch zumeist von völlig indiskutablen Zeichnern sind. Besonders die ersten zwei, die sind von dem Zeichner, der in den 60ern sehr viele short gags und Titelbilder gezeichnet hat. Wie heißt denn der eigentlich? Oder wie heißt z.B. der Zeichner von US 71, der ja wohl auch den Dussel Duck erfunden hat und den Bauern Habakuk (sehr viele Geschichten Anfang der 70er Jahre, z.B. die recht gute Geschichte "Gute Ratschläge" in MM 11/71)? Solche Geschichten sind manchmal wirklich witzig und gut, sollten aber dennoch nicht zu donaldistischer Forschung herangezogen werden (lieber Boemund !!).

Kostenlose Kleinanzeige für Abonnenten

Suche TGDD und MM ohne Umschlag mit Barks 1951 - 1975 billig.

Simon Sliderule
Zur Kreuzburg
6311 Lardenbach-Seenbrücke

DIRK HÖRNLE, HEUCHELHEIM

Betreff: Brief von Detlef Hoffmann wegen des Titelblatts "Donald als Mädchenjäger". Nun, was ich dazu sagen kann, ist, daß ich mal gelesen habe, daß es in den USA verschiedene Pornos von Disney Figuren gab oder gibt; in diesen Heften wurden die Figuren verfälscht und als Sexstars dargestellt. Es gab eine Verurteilung, wie es vor Kurzem zu lesen war, von einer Geldstrafe von 190.000 Dollar, die gegen den Zeichner Dan O'Neill verhängt wurde. Er ließ in seinem Comic Donald und Goofy als Voyeure zeichnen und nach dem Motto "Micky Maus zieht Minnie aus, fertig ist die kleine Maus" weitere Figuren in den Dreck ziehen. Es kann sein, daß das Bild von Detlef Hoffmann einem dieser Comics entnommen ist. (Quelle: Comixene 25).

Ich möchte einen kleinen Einblick in die englische Micky Maus sprich Donald Szene vermitteln. Als ich im Sommer in England war, kaufte ich sofort ein Micky Maus Heft, es war die Nummer 196 und kostete 12 pence (umgerechnet 70 Pfennige). Soweit ich es dem Titelblatt entnehmen konnte, erscheint das Heft jede Woche am Montag. Ich schlug das Heft auf und als erstes erblickte ich einen Morty and Ferdie's Fun Spot (Morty and Ferdie = Mack und Muck). Das war eine Seite mit Witzen, die von Lesern eingeschickt waren und in Comics umgesetzt worden waren. Der Glückliche bekam dafür 2 Pfund, nicht Eier, sondern englisches Geld, umgerechnet 9 DM. Die nächste Seite brachte eine Überraschung, denn was ich da sah, war nichts anderes als Donald Strips aus den Zeitungen (genau dieselben wie in den Disney Pockets bei Ehap) - diese Seite war auch schwarz weiß. Und dann, ich kriegte Tränen in den Augen, es war nicht zu fassen: 4 Seiten Farbe, eine Micky Maus Geschichte. Man muß anmerken, daß die Farben in England anders als in den USA oder in der BRD sind, richtig knalle Farben, wunderbar. Nach den 4 Farbseiten wieder Erndüchtern, 2 Seiten schwarz/weiß, Sachen zum Rätseln, ähneln Daniel Düsentreibs Rätselshop, und dann wieder 4 Seiten Farbe mit Zeke Wolf, bei uns bekannt und berüchtigt als der böse Wolf. Man möchte verzweifeln, denn dann kam wieder eine Seite schwarz/weiß, diesmal zum Teil

LESERBRIEFE & VERMISCHTES

Werbung und Eigenwerbung, aber auch Leserpost. Die Leserpost ist so: Man schreibt unseren lieben Donald und der liebe Donald beantwortet alles brav. Nach einer Farbseite Werbung (diese Verschwender) endlich eine Donald Duck Geschichte. 3 Seiten, diesmal sogar in Farbe, und unser lieber Onkel Scrooge erscheint nur 4 mal (die armen Engländer). Die nachfolgenden Comics waren Scamp (Strolchi, SW) und zum Schluß noch 2 Seiten (Farbe) ein Comic zum Film "20,000 leagues under the sea". Zusammenfassend kann man sagen: Das Heft kostet 70 Pf, hat das Format von DIN-A 4, hat 24 Seiten, davon 16 Farbe (+ Werbung + Umschlag), der Rest ist schwarz/weiß (+ Werbung). Übrigens ist das Heft geklebt und nicht wie sonst mit Klammern verbunden. Was mir noch auffiel, war daß der Verlag im Sommer noch 2 Hefte herausbrachte: 1) Micky Maus Fun Time 2) Summer Special. Die beiden Hefte kosteten 40 pence, umgerechnet 1,70 DM, und sind 40 Seiten stark und nur zum Teil farbig. Es erscheinen außerdem noch bei dem Verlag (IPC Magazines Ltd, Juny Reach Tower, Stamford Street, London SE1 9LS) das Heft Disneyland (wie das bei uns inzwischen eingestellte "Disneyland") und ein Heft, das wie Daniel Düsentriebs Rätselshop aufgebaut ist.

Abschließend möchte ich noch angeben, was für Barks-Geschichten in den 3 Micky Maus Heften und in den beiden Summer Special und Fun Time sind:

MM 197 kein Barks
MM 198 The Deep Sea Explorer, WDC 384
MM 199 Fishy Business, WDC 387
Summer Special: A Duck's Eye View Europe, WDC 273
Fun Time: Gyro Gearloose, WDC 305.

In einem später eingetroffenen Brief äußert sich Dirk so:

Bevor ich diesen Brief schrieb, mußte ich Dampf ablassen wegen des Berichts bzw. Artikels "Wert und Unwert der Comics" im HD 20. Was diese Frau Ilse Dittmar über Comics allgemein und Donald Duck schrieb, läßt jeden Donaldisten rot werden - nicht weil er keine Luft mehr kriegt, sondern vor Wut. Diese Frau hat in diesem Artikel Donald so herabwürdigend bezeichnet "einfältig, trottelig", daß Trick, Tick und Track natürlich auch nicht besser wegkamen "ihr größtes Vergnügen, Onkel Donald Übers Ohr zu hauen". Wie wir wissen, ist Donald gar nicht so einfältig und trottelig, sondern hat viele Male bewiesen, daß er neben seinen "cleveren Neffen" auch Abenteuer bestanden hat und auch viele Male Onkel Dagobert geholfen hat, seinen Reichtum zu vergrößern - in diesen Beispielen, ist Donald nicht "einfältig und trottelig". In der angesprochenen Geschichte mit dem "Otto" (WDC 71 in MM 42/77) versuchen die Neffen tatsächlich Donald Übers Ohr zu hauen (S. 4, Bild 2+3), aber sie bekommen ihre Strafe (S. 8, Bild 4). Daß sie nochmal versuchten, ihren Onkel zu betrügen, ist darauf zurückzuführen, daß sie beweisen wollten, daß sie nicht pingelig sind, allein wären sie nicht auf diesen Gedanken gekommen, aber es gibt ja Otto (S. 4, B. 1). Aber auch dieses Mal bereuen die 3 dann in tiefster Not (S. 12, B. 2). Und auch der böse Otto kriegt sein "Fett" (S. 12, B. 8). Was das Vokabular betrifft, kann ich nur sagen, daß diese Kritik nicht berechtigt ist, zumindest nicht in dieser Geschichte. Der einzige, der wirklich so gerechnet hat, ist der Otto (S. 3, B. 7/S. 8, B. 8). Und da er der Böse ist in der Geschichte, muß man ihn doch kennzeichnen - dies geschieht mit seiner Sprache. Das mit der Sprache hat auch einen erzieherischen Wert: die Kinder lernen Böses und Gut unterscheiden bzw. was passieren kann, wenn man sich mit Gangstern zusammentut. So, wie diese Frau schreibt, muß man ja annehmen, daß Micky Maus eine Untergrundzeitschrift ist, wo man die niedrigste Sprache benutzt und jeden aufs Kreuz legt. Man darf nicht vergessen, daß Micky Maus unter dem "Code Moral" läuft, und was das heißt, wissen wir Donaldisten nur zu gut (Kürzungen von Barks-Geschichten).

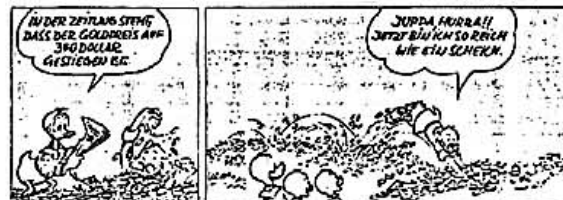


Springt für Grenada: Donald Duck

Dominica, Grenada und die Calicos-Inseln führen ab heute Walt Disney's Figuren auf ihren Briefmarken.

Diese Nachricht brachte die Hamburger Morgenpost in der Rubrik "Kultur Aktuell" am 3.11.1979.

Gut so.



Dagobert Duck im Glück

Von New York ins Bild gerät das Goldfieber

Von Joe



Man darf sich nicht täuschen lassen, wenn man sieht, dass der Goldpreis auf 300 Dollar gestiegen ist. Das ist nur ein Trick, um die Leute zu verwirren. In der Realität ist der Goldpreis viel niedriger. Man sollte sich also nicht von solchen Meldungen lassen.

Aus der ZEIT vom 14.9.1979

C. Baron Nachtrag zum Leserbrief vom 10.10.79

Zu Micky und Donald im Fernsehen, HD 20, S.23:

Ich weiß wirklich nicht, ob wir uns auf diese Reihe freuen dürfen: Nicht nur, daß die Kurzfilme einzeln und im Kinderprogramm laufen, sondern, so können wir vermuten, werden nur die Filme laufen, die wir sowieso schon kennen, aus den Shorts Programs, aus dem Heimkinoangebot und schon früher aus dem Fernsehen. Es ist gut, die alten Klassiker wiederzusehen (so sollen "Three little Pigs" und "Mickey, the brave Tailor" u.a. laufen), die man immer wieder sehen kann, aber es ist schade, daß immer wieder bestimmte Klischeefilme aus den 50ern laufen müssen und es ist Jammer, daß die ganz frühen Micky-Maus-Filme und die ersten Donald-Duck-Filme und Silly Symphonies immer übergangen werden, auch im Kino. WDP sollte sich mal fragen, ob das noch die richtige Geschäftspolitik ist, und ob es nicht doch besser für's Renommée wäre, die zwar technisch unvollkommenen, doch weitaus gelungeneren älteren Werke auszugraben. Gönnen wir's den Kleinen, daß sie überhaupt mal Disney-Filme vorgesetzt bekommen. Wir müssen uns auf die abendlichen Disney-Shows vertragen, unter denen hoffentlich auch Cartoon-Kompilationen sind (ab Oktober 80). Schon zweimal war Disney im Fernsehen: Ende der 50er Jahre in der ARD: "Ein Wiedersehen mit Micky Maus", etwa halbstündige Sendungen - natürlich im Kinderprogramm; 1964-68 im ZDF: "Walt Disney's bunte Welt" (25 min. im Vorprogramm, tw. verhackstückte 50min.-Sendungen) und "Disneyland" (50min., ausgesuchte Sendungen einer erfolgreichen US-Serie) nebst einigen Sondersendungen. Natürlich stand Geschäftspolitik dahinter: der Zeitraum deckt die Lebenszeit des Walt-Disney-Filmverleihs ab und so waren viele Sendungen "Teaser" (Vorschausendungen) für die damals gerade herausgegebenen Kinofilme. Donald Duck war trotzdem oft dabei, sogar in mindestens drei Abendsendungen, die speziell ihm gewidmet waren: "Ich, Donald Duck" (deckt sich mit "Donald Duck geht nach Wildwest", 1. Fassung), "Immer Ärger mit den Nachbarn" und "Donald Duck und Primus von Quack auf Forschungsreise" (d.h. "An Adventure in Color & Mathmagieland", in den USA wie hier zur Farbführung gesendet). Zu Weihnachten '67 gab's "Donald Duck und seine Freunde", 6 Folgen später war Schluß: der Löwe von MGM überwachte nun den Verleih. Auch diesmal scheint die deutsche Serie im Zusammenhang mit Verleihpolitik zu stehen: im Oktober '80 soll WDP's teuerster Film starten: "The black Hole". Scrooge - ickhörditrapen!!

By the way, in "COMIX - A History of Comic Books in America", by Les Daniels, N.Y. 1971 ist Barks' "Donald Duck" aus WDC 126 - 513 (d.h. "Geld fällt vom Himmel") vollständig und bunt abgedruckt - zwischen "Batman" und "The Witch's Cauldron". So ehrt Amerika seine Meister - hic Rhodos hic nixda!

P.S. Ein guter Rat an alle Donaldisten: Hütet Euch vor Frau Kürbis - die will nur Geld!

Zu Klaus Spillmanns Liste HD 20, S.23, möchte ich noch ergänzend auf drei Veröffentlichungen in den Micky-Maus-Heften verweisen (unwichtige?):

15 Gll Turner: Kleiner Wolf - Campingfreuden (Vac.P. 1) Der in der Geschichte auftretende Coyote ist eine bemerkenswerte Disney-Filmfigur (übrigens hier mit seiner typischen Pose: Coyote nur in den Pluto-Filmen (z.B. 1950: "Pests of the West/Eierdieb" in "DD geht nach Wildwest" (vgl. HD 7+10), modellhaft verwandt als Tiger (in Goofys "Tiger Trouble" (1945) in "DD's tollste Abenteuer"),

- als Wolf (in "Merlin und Mim/Die Hexe und der Zauberer") und als Berglöwe in DD'a "Grand Canyon Scope" (1954).
- 27/28 Vicar : Donald Duck - Ein leuchtendes Beispiel
Remake (mit gleichem Text) von Bradbury's
gleichnamiger Geschichte aus w/DD 30 in
S 28/TGDD 5
- 32 Vicar : Donald Duck - Der Pflanzendoktor
vgl. Micky Maus - Der Pflanzendoktor in
MM 18/1956 (Bill Wright) und
vgl. Daniel Düsentrieb - Herbe Kritik
US 33 in MM 3/1975 sowie Da.DU. - Blinde
Wut MM 31/1963 (beide BARKS)

Zum Thema: Jubiläumshäfte DD&Co./AA, HD 20, S. 23, könnte vielleicht mal jemand den Inhalt verraten - vielleicht lohnte sich der Kauf - oder sogar eine neue deutsche Übertragung. Ich jedenfalls werde diesbezüglich sofort an EHAPA schreiben, auch wegen eines MM-1951er-Nachdruckes. (Hoffentlich wird das ein Brief unter vielen!) Was mich mal interessierte, wäre ein Artikel/Lietchen über die (quasi) Nullnummern der deutschen MM, nämlich die davor herausgekommenen Nummern von Anders and, aber auch wie weit die MM 1951-55 mit jenen älteren Heften übereinstimmt. Ich vermute ab 52-5 ein Weilchen Gleichschaltung. Weiß da jemand 'was?

Gell, Goethe war gut:

EGGMONT ERPEL

Poco sostenuto, ohne Dämpfer

Süßer Duck!

Du kommst wie ein reines Glück,
ungebeten, unerfleht am willigsten;
Du lösest die Knoten der strengen Gedanken,
vermischest alle Bilder der Freude und des Schmerzes;
ungehindert fließt der Kreis innerer Harmonien,
und eingehüllt in gefälligen Wahnsinn
versinken wir,
und hören auf zu sein.

(Er entschlüft, der Comic begleitet seine Nummer.)

(Wenn ich die Geschichte richtig mitbekommen habe, ist Eggmont, vermutlich wegen dieser Zeilen, am nächsten Morgen geköpft worden. Ent-setzlich!)

(Hinter seinem Lager scheint sich die Mauer zu eröffnen, eine glänzende Erscheinung zeigt sich. Die Freiheit im Matrosenanzug, von einer Klarheit umflossen, ruht auf einer Wolke. Sie hat die Züge von Donald....etc.)

Donald Duck was in Town

Die muntere "Arena", die Literaturinitiative des Verkehrsvereins in Riehen, hat sich zum "Jahr des Kindes" ein Hearing unter der Leitung von Valentin Herzog über der Welt bekannteste Comicserie, die "Micky Maus", einfallen lassen. Dazu hat man eigens die Chefredakteurin der deutschen "Micky Maus" einfliegen lassen, zwar nicht aus Entenhausen: via München aus dem oberfränkischen Schwarzenbach. Erika Fuchs, interviewversiert und talk-showclever, ist eine quickebendige Ältere Dame, die einst Kunstgeschichte und Archäologie studiert und promoviert hat, dann auf Tätigkeitsuche zum Ehapa-Verlag kam, ihr Übersetzer-talent und ihre Freude am Verdutschen seither, also mehr als 28 Jahre, ganz in den Dienst von "Micky Maus" und somit vor allem von Donald Duck und seinem verwandtschaftlichen Raritätenkabinett gestellt hat.

Man muss wissen, der Ehapa-Verlag erzielt mit seinen Comics einen Jahresumsatz von über 100 Millionen DM bei einem Marktanteil von 45%. "Micky Maus" erscheint wöchentlich in ca. 400 000 Exemplaren, "Donald Duck" vierzehntäglich in über 200 000 Kopien.

"Literatur oder Schund?" - das war die gestellte Frage des Abends. Auffällig, dass niemand am Hearing die Vokabel Schund in den Mund nahm, offensichtlich ein stillschweigendes Einverständnis über die Relevanz von Trivialliteratur, unabhängig davon, ob man sie nun akzeptiert oder als minderes Niveau der Unterhaltung an zweifelt.

Die amüsante Diskussion brachte dann auch zutage, was sich so dafür und dagegen sagen lässt. Allgemein empfand man überhaupt das Medium Comic als Kombination von Bild- und Textgeschichte etwas steril, dürrig und schablonenhaft. Hanspeter Kiefer, Primarlehrer, bemängelte im Vergleich zum guten Kinderbuch das völlige Fehlen von Entwicklung der Figuren, aus der die Kinder in ihrer Lesart der Identifizierung lernen und Gewinn erzielen könnten. Emil Kobi, Psychologe und Pädagoge, verwies auf die extensive Zweidimensionalität der Figuren, die keine Tiefe kennen, wo Empfindungen eine Rolle spielen wie Schmerz oder Trauer, stattdessen gibt es kullispenhaft und steif Stehbilder, in denen durchwegs - zum Beispiel das Sexuelle - tabuiert wird. Augenscheinlich viel Ideologie im Hintergrund, die dann

Huldrych Blanke, seines Zeichens Pfarrer, beim Namen nannte. Im Vergleich zur Märchenwelt und den biblischen Geschichten wird lediglich eine Pseudo-Mythologie als Märchenwelt aufgebaut, die Züge des american way of life trägt und lehrt, es ist nun mal so, wie es ist. Ständige Suggestion und Wiederholung in einer einfachen Signalwelt soll die Leistungs- und Anpassungs-ideologie stützen, ein Finden und Zurechtfinden mit den Verhältnissen lehren, wie wir sie haben. Versöhnlicher Gg-Plattner, Gründerin einer Spielzeugausleihe, die dem beschränkten erzieherischen Wert der Comics weniger Bedeutung beimisst. Ihrer Erfahrung nach identifizieren sich Kinder wenig oder kaum mit irgendeiner der Kunstfiguren aus dem Disneyland.

Erika Fuchs, die sich von allen Anwesenden am besten im Duck'schen Kosmos auskennt und die sicher mit viel Sprachwitz und lautmalerischem Geschick zur Riesenverbreitung der deutschen Version beigetragen hat, will nicht einfach auf Tiefgang und Ideologiekritik gehen. Für sie ist all das Unterhaltung, Volksbelustigung, Scherz, Witz und vor allem Situationskomik. Ideologische Momente aus der amerikanischen Lebensform gibt sie zu, taxiert sie für unbedeutend; sozialpsychologisch hält sie in unserer modernen, stressgeplagten Welt die Entspannungsfunktion der Comiclektüre für entscheidend.

Ob so unbedenklich die komische Kinderwelt von Entenhausen tatsächlich ist, muss drum jeder für sich entscheiden. Ob nicht doch die begrenzten Regelverletzungen schlussendlich die Entenhausener Wohlstandsgesellschaft mit all ihren Tabus absegnen und die zaghaften Tabuverstöße nur die Tabuisierung der Tabus fördern, bedarf freilich präziserer und längerer Klärung. Dazu hat dieses witzige Hearing ermunert. Onkel Donald würde wohl an dieser Stelle in seiner Sprechblase "Grübel, Grübel" finden, denn Fortsetzung muss auch im Comic stets möglich sein, das heißt das prinzipiell Gleiche muss sich als ständig veränderbar und situativ anpassbar erweisen. Ansonsten ist es vorbei mit massenweiser Verbreitung und hoher Attraktivität der Ducks bei den Kindern - und bei den Erwachsenen.

Diesen Beitrag fanden Louis Marchand und Martin Lüscher in der Baseler Zeitung.

BEKANNTMACHUNG :

Donaldisten/innen, die Interesse an einem Treffen in Hamburg haben, meldet Euch mal bei

Werner Dwenger
Dennerstraße 16
2000 Hamburg 60

Tel. 040/691 91 73

WOLFGANG FLÜSSNER, TAUFKIRCHEN, 11.11.1979
[GUSTAV GANS PREISTRÄGER '79]

Der neue HD 20 hat mir ganz gut gefallen, nachdem in den letzten Ausgaben des HD ja etwas Sauregurkenzeit geherrscht hat. Besonders Lob verdient das Cover von Drühl (das beste aller Zeiten meiner Meinung nach - strahl so ne archetypische Atmosphäre aus), und der antidonaldistische Artikel von Ilse Dittmar (sicher eine rührend besorgte, ältere Dame) - ich fand ihn jedenfalls ganz amüsant. Positiv auch das Lay-out, die vielen Fotos etc... Dringend vermisst habe ich allerdings eine Auflistung der "tollsten Geschichten"! Was ist das los? Dem Stefan Jordan muß ich widersprechen, wen er in seinem Leserbrief schreibt, nur Barks käme für die donaldistische Forschung in Betracht. Leider hat Barks Donald bzw. TT&T nicht erfunden, insofern kann man in diesem Punkt nicht dogmatisch sein. Was aber nicht heißen soll, daß man gleich auf degeneriertes, italienisches Material zurückgreifen muß, zumal weite Teile des Barks'schen Werkes noch unbeackert sind.

Tja, was gäbs noch zu sagen? Im biblischen Alter von 24 Jahren wurde jetzt meine Forscherlaufbahn durch den Gustav-Gans-Preis gekrönt. Und wenn einem sowas passiert, kann man nur noch (allerdings leicht abgewandelt) mit Willy Brandt sprechen, der da sagte (s. Die Ducks S. 58): "Manchmal ist es so in diesem Leben, daß man etwas wird, wenn man nichts mehr werden kann" - Denjenigen, die für mich gestimmt haben, einen donaldistischen Händedruck a la Deltoid Bizeppa - diejenigen, die gegen mich gestimmt haben, sollen selbstredend in der Hölle schmoren. Gern hätte ich den Preis persönlich abgeholt, aus gesundheitlichen Gründen hat das aber nicht geklappt.

JOHN DITTRICH-JOHANSEN, TORINO, 21.11.1979

Wie wäre es mit einem Sonderheft über Carl Barks' Großzeichnungen, die er bis Mitte der 50er Jahre ab und zu zeichnete bis es ihn zu sehr ärgerte, daß Gold Key immer Werbung dazwischen schob, so daß einige Bilder ausfallen mußten.

Leserbriefe, die nach dem 25.11.1979 beim Duck-Museum eintreffen, werden im HD 22 veröffentlicht.



DAS MONSTER VON GROSCHANKDORF



dunkel wiss - der Regen peitschte (Knack-Knall bumm) Gierst flieg über den Elb: dich bei Paderborn & umzum: gelte nach die Wilschirmarsch bei Großhausdorf...

mit Schreck gewackelt Augen blinke ich auf dem finstern Turm des Grafen von Storch... der mir aus dem... dachte ich

Nebel aufgehen schwarze Spalte. Hier war es also, & Frauen...

lebend, so schon seit Ungezeiten unschuldige Jünglinge & Frauen...



Freiendes Hand in das Seg. Donald Duck Regime umübertragen worden durch Schmäde & Ketzschiffen aus einem Blatt, das in aller Öffentlichkeit den Titel H.D. d.h.: "Heute hier, hinterher dann heimlich Du" oder so ähnlich, führen darf...

... Ich sollte nun im Auftrag meiner Jährg herausfinden, was es an den Gemütern um die fehlende Verfassungstreue des Grafen Storch der nachgewiesenermaßen hinter all diesen Schmäde & Ketzschiffen für ein SDU (sonniges Duck-Universum)... &

... damit gegen unter Verfassungsgemäße Brunnordnung steht, auf sich hat... Geheimnisvoll lastet das Dammereicht des Turms auf mir, - Keuchend steige ich die 397 Stufen hoch... draußen wütet der Sturm.

der Langeweile ne Schreie einer gequälten Kreatur... ich habe auf die Leucht...

angelehnte Tür des Turm: Zimmers zu, aus dem das grausige Ge: fön heraus: Quillt wie der Saft einer überreifen Tomate...



Donald Duck in den Fängen des Dr. Fu Man Storch... der mit allen Mitteln versucht, sein Duck-Universum auf unsere Bundesrepublik auszuweiten... "Heute Großhausdorf, morgen die ganze Welt!" & dabei glitzert ein diabolisches Funkeln über seine Schwefelbrille. In 9 Monaten erwarten wir die ersten Storch... die reinrassig-gezüchteten Duck-Storch-Menschen, die nach &



nach das ganze bekannte Universum auffüllen & St. die gesamte Fische Duck- & Mensch sein vermischen.

also, ich weiß nicht; darüber geht doch nicht... & was meine Handgranat die ich vor mir: hallen an: steckt heute, auf dem verfluchten Boden von Storch & heute das: will - me, nicht abgeben in der: nicht und ich: aus!



donald



ABHANGIG

PARTEILICH

Was ist das ?

D.O.N.A.L.D. ist eine Vereinigung von Leuten, denen die Familie Duck und die Welt, in der diese lebt, besonders am Herzen liegt. Die Organisation kämpft für die Verbreitung donaldistischen Gedankengutes, für die Sammlung und Pflege donaldistischen Kulturgutes, für die Verkündung des Donaldismus in Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen und für eine zielstrebige Erforschung des Duck-Universums. Zahlreiche Probleme sind noch ungeklärt, obwohl schon einige verhältnismäßig Ansatze vorliegen:

Wo liegt Entenhausen, wie verhält es sich mit Klima, Gesetzeswesen, Erbrecht und Religion in Entenhausen?
Wo kommen die Enten her, warum wohnen nur Heffen bei Onkeln und nur Nichten bei Tanten und nicht umgekehrt?
Wo kommen die Zähne bei den Enten her, wenn sie wütend sind?
Sind die Ducks eine ethnische Minorität in Entenhausen? Gehört Entenhausens Gründer zu den Vorfahren der Ducks?

Aber die Organisation muß auch gegen natürliche Feinde kämpfen, gegen die Vulgärdonaldisten, also da sind Leute, die Donald-Heften einfach auf den Müll werfen, die sie zerreißen, die Schokoladenfett- und Marmeladenflecken reinmachen, die mit Donald-Heften handeln, um Gewinn zu erzielen und gegen Leute, die immer noch glauben, Donald-Geschichten seien reine Erfindung. Um diesen Kampf durchzuführen, müssen alle Donaldisten fest zusammenhalten.

Aber Kampf ist nicht der alleinige Zweck der D.O.N.A.L.D. Der Beschaffungsausschuss für donaldistisches Kulturgut (Bardokug) bemüht sich, günstig alte Donald-Hefte aufzutreiben und möglichst gerecht an die Mitglieder zu verteilen.

Der Zeremonienmeister ist zuständig für die Ausrichtung Donaldistischer Kolloquien, auf denen Gedanken ausgetauscht, gemeinsam Donald-Hefte gelesen und Probleme diskutiert werden.

Zur Ehrung verdienter Donaldisten gibt es in D.O.N.A.L.D. einen Ordenverleihungsausschuss (OVA), dem übrigens der Entenhausener Bürgermeister vorsteht (obwohl es sich dabei ja meist um Schweine handelt), und einen Ehrenmitgliedsausschuss (EMA). Damit Förderer des Donaldismus auch angemessen gewürdigt werden können, schreibt die Satzung die Verleihung von Orden gleich händeweise oder nach Gewicht vor.

Permanente finden regelmäßig Kongresse statt, auf denen die neuesten Forschungsergebnisse präsentiert werden, die Mitglieder sich einmal persönlich

1. Kongress der deutschen DONALDISTEN



kennenlernen können, Klatsch und Fratsch verbreitet wird, man gemeinsam die Hymne singt und natürlich auch Donald-Filme und -Dias genießt. Der Gründungskongress am 16. April 1977 machte den Anfang. Knapp ein Jahr später fand in München der nächste Kongress statt. Trotz der Vorliebe der Münchener Donaldisten, das Chaos zu ihrem Organisationsprinzip zu machen, wurden hier Hymne und Emblem gewählt und die seit Monaten tobende Auseinandersetzung um den § 6.8 der Satzung (Beschaffung einer Feder Donald Ducks) entschieden.

Wer Mitglied der D.O.N.A.L.D. werden möchte, wende sich an den Verbrecherischen Kassenwart (das ist ein Ehrentitel!) Bruno Sprenger, Marienhof 9, 2000 Hamburg 65, Telefon 040/602 40 89. Dort kann man auch die Satzung bekommen, wenn man/frau wissen will, worauf man sich dabei einläßt. Die Mitgliedschaft kostet auch was: Einmalig beim Eintritt DM 5.- (Schüler, Studenten und andere Leute mit wenig Geld müssen das nicht unbedingt bezahlen. Herzzerreißende Schilderung der finanziellen Misere ist erforderlich.) und monatlich DM 1.-.

1979 wurde in Essen dann endlich die recht-nützige Hymne gewählt, der Dokumentarfilm über das unheilvolle Treiben der deutschen Hausfrauen einer schockierten Donaldistischen Öffentlichkeit präsentiert und schließlich mußte die nächste Präsidentin ihren Hut nehmen.

Außer auf Kongressen werden Forschungsergebnisse und Diskussionsbeiträge von Donaldisten in der Zeitschrift "Der HAMBURGER DONALDIST" veröffentlicht. Der HAMBURGER DONALDIST nimmt die Rolle eines Zentralorgans wahr (DONALD-Mitglieder erhalten den HAMBURGER DONALDISTEN zum Vorzugspreis), und so finden sich in



Eine Probenummer des HAMBURGER DONALDISTEN kann man folgendermaßen bestellen: Man überweist auf das Postcheckkonto 742 82-200 Hamburg (Storchen) den Betrag von DM 3,- mit dem Vermerk "Probenummer HD" und "D.O.N.A.L.D." (oder "Donaldismus") und sendet die Bestellung an: deutlicher !! Absenderangabe.

Jeder Nummer Mitteilungen über Aktivitäten und Probleme des Vereins in einem Extrateil. Vereinsinterne Mitteilungen, wie Bericht über den Kassenstand, Adressenliste der Mitglieder (damit die auch untereinander Kontakt aufnehmen können) oder Angebote des Bardokugs gehen natürlich nur an Mitglieder.

Für den Donaldismus - nieder mit dem Vulgärdonaldismus

Dr. orn. Grobian Gans: Die Ducks-Psychogramm einer Sippe:
Jon Gisle: Donaldismus - Ein muntert-vitenskapelig studie over Donald Duck og hans verden;
Jack L. Chalkers: An Informal Biography of Sorooge Mc Duck;
diverse Artikel im HAMBURGER DONALDISTEN (von denen zwei Nachdrucke aus der dänischen Fachzeitschrift CARL BAKES & Co sind).

donald Kongress 1980

Der nächste D.O.N.A.L.D. - Kongress wird voraussichtlich am 29. März 1980 in Frankfurt stattfinden. Da nicht sicher ist, ob vorher noch ein HD erscheint, erfolgt die Ankündigung schon jetzt. D.O.N.A.L.D.-Mitglieder werden vorher noch einmal mit einer Einladung informiert. Wer kein Mitglied ist, aber gern teilnehmen möchte, schicke einen frankierten Umschlag mit seiner Adresse an VOLKER REICHE, Jahnstraße 9, 6000 Frankfurt 1. Er erhält dann ebenfalls eine Einladung. Jeder, der etwas zum Kongressgeschehen beitragen kann/will (Vortrag, Dias, irgend-eine donaldistische Aktion) wende sich bitte ebenfalls an Volker Reiche, damit der weiß, was alles passieren kann.

Endgültiger Termin und Ort des weltbewegenden Ereignisses werden in der Einladung mitgeteilt. In beschränktem Umfang werden auch wieder Übernachtungsmöglichkeiten bei Donaldisten in Frankfurt und Umgebung angeboten werden können.

K O P I S T E N

AM WERK

BEOMUND VON HUNOLTSTEIN

Die folgende Studie soll anhand von ausgewählten Beispielen zeigen, wie einige Zeichner immer wieder den Zeichenstil von Carl Barks nachahmen, indem sie ganze Bildausschnitte kopieren und in ihre eigene Geschichte einbauen. Oftmals ist es so, daß ein Kopist sich eine spezielle Barkageschichte vornimmt und diese dann von A bis Z "ausschlaachtet". Manchmal werden bestimmte "Kameraeinstellungen" von einer Figur auf eine andere übertragen, z.B. ein Wutanfall Dagoberts (bei Barks) wird zu einem Wutanfall Donalds (beim Kopisten), wie weiter unten noch zu sehen wird. Auch Seitenverkehrungen kommen vor.

Auf der linken Seite nun die einschlägigen Bilder aus der jeweiligen Kopistengeschichte in chronologischer Reihenfolge, rechts gegenübergestellt das Barks'sche Original.

Aus Vereinfachungsgründen wurden die Quellenangaben vielfach weggelassen.

Anmerkung der Redaktion: Der Gesamtbeitrag besteht aus insgesamt 5 teilweise sehr umfangreichen Kapiteln. Er wird daher auf 4 Fortsetzungen verteilt im HD gebracht.

I "Die Jagd nach dem Fleckenfalter" (MM 27-29/1965). Diese Geschichte klammert sich im Wesentlichen an die Barkageschichte "Wiedersehen in Klondyke" (US 2 in TGDD 44). Bei anderweitigen Barks-Originalen ist die Quelle unter dem Panel angegeben.



WDC 147 in MM 9/53





WDC 188 in TGDD 17



US 15 in MM 11/61



Fortsetzung mit dem 2. Beispiel im HD 22.

Hat BARKS einst „geklaut“?

Eine füllige Dame reiferen Jahrgangs, flottes Doppelkinn, die Augenbrauen kleine schwarze Balken - diese Figur, zum Verwechseln ähnlich

GODFREDSON:
"Der Rivale"
Ich Goofy 2
S. 92

Barks-Vorlage?



BARKS:
WDC 58
D. Duck 8/75
(Holland)

Hat also Barks bei Godfredson abgezeichnet? Nicht so gewöhnlich, Bottervogel...

BRUNO DIEPEN

DISNEY - FESTWOCHEN und

DONALD DUCKS TOLLSTE

ABENTEUER von Christian Baron

Walt Disney Productions und die Deutsche Fox bescherten uns diesmal ein reiches Zeichentrickfilmjahr '79: Nachdem "Elliot" ein ziemlich guter und "Zauberer und die Hexe (Merlin und Mim)" ein unerwartet guter Erfolg wurden, hat man, statt wie üblich höchstens zwei Disney-Filme in den Ferien zu starten, diesmal gleich sechs angeboten:

"Peter Pan" (1953, dazu S 7/MV-S 28 ('71) und DSDG 3)

"Ein toller Käfer in der Rallye Monte Carlo" (3. Teil der Love-Bug-Serie - nicht verwechseln mit der deutschen Kopie "Dudu", die auch im Fernsehen lief!)

"Bernhard und Bianca - die Mäusepolizei" (1977, dazu: B+B-s/DSDG 1)

"2000 Meilen unter dem Meer" (1954, dazu MV 66-? und als Micky-Maus-Theater MM 67-16)

"Pinocchio" (1940, dazu MV 63-10/Pin.-S. ('78) und DSDG 2)

und als Abschluß dieser Disney-Sommer-Festwochen "Donald Ducks Tollste Abenteuer" (1966), sicherlich ein Höhepunkt unter den DD-Kurzfilmprogrammen.

Wiedereinsätze von

"Ein toller Käfer" (1969, dazu MV-S 18 ('69)), dem ersten Film dieser Erfolgsreihe, die vielleicht auf D. Moores "Wunderauto" (S 17/MV-S 2 ('67)) zurückgeht,

"Fantasia" (1940, dazu MM-Jubiläumsheft 1970) und

"Dschungelbuch" (1967, dazu MV-S 13 ('69))

rundeten dieses Superangebot ab.

Für 1980 werden wir schon neugierig gemacht auf die Science-Fiction-Spektakel "The Black Hole" (mit M. Schell und A. Perkins) und "The Spaceman and King Arthur" (frei nach M. Twain) sowie den neuen Zeichentrickfilm "The Fox and the Hound" nach einem -nach Barrier- erstem Buch!

Wiederaufführungen und ein neues/altes Kurzfilmprogramm -diesmal müßte Goofy an der Reihe sein- sind ebenfalls zu erwarten. Ist Donald auch dabei?

"DONALD DUCKS TOLLSTE ABENTEUER", im Index HD 17 ausgelassen, scheint identisch mit dem 1966 gezeigten Kurzfilmprogramm zu sein. (So läßt der vergessene Vorspann "Walt Disney Filmverleih" vermuten!) Tatsächlich zeigt dieses Programm Donalds tollste Abenteuer, doch auch andere Charaktere, die aber teilweise gegenüber den "Donaldischen" Meisterwerken farblos wirken! Im einzelnen wurden gezeigt (Filme mit Donald in kursiver Schrift):

1. Frank Duck brings'em back alive (1945)
2. DD lebt gefährlich - Donald's Crime (1945, nominiert für Oscar)
3. Donald als der große Schlagersänger - Donald's Dilemma (1947)
4. Kleider machen Löwen - Social Lion (1954)
5. Two Chips and a Miss (1952)
6. Die gestörte Nachtruhe - Drip Drippy Donald (1948)
7. Schaffe, Schaffe, Häusle Baue - Goofy: Home made Home (1951)
8. Goofy auf Tigerjagd - Tiger Trouble (1945)
9. Backe Backe Kuchen - Three for Breakfast (1948)
10. The Happy Valley (Mickey and the Beanstalk, aus Fun and Fancy Free (1947)) - fast 1/3 des Programms!

d.h.: 6x Donald, 4x Goofy, 2x Chip'n Dale, 1x Mickey!

Zusätzlich gezeichnete Einleitungen zu einigen Filmen (so zu 2,3,5,6,8,9) lassen die Herkunft des Programms aus den US-Fernsehschows vermuten.

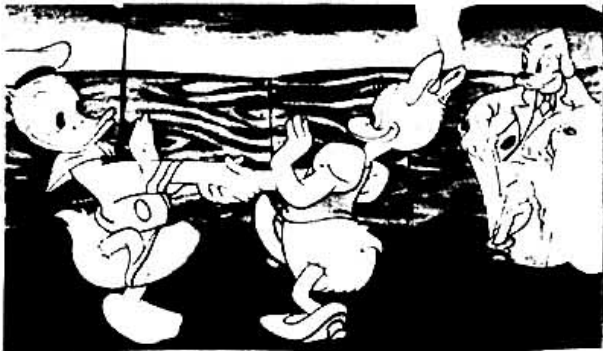


INHALTSANGABEN

1. "Frank Ducks brings'em back alive", lief auch im Programm "Kleiner Micky - Große Maus" (1976): Ein Jodler geht durch den Urwald - Tarzan-Goofy schwingt sich von Ast zu Ast, begleitet von Klaviermusik! Da sieht er Donald mit seinem Motorboot ankommen und einen Anschlag an Goofys Baum hämmern: "Wilder Mann gesucht!". Der wilde Goofy stürzt sich vom Baum auf ihn herunter, fast er stürzt daneben! Von da an beginnt die wilde Jagd, in deren Verlauf Goofy mal gefangen wird, mal entwischt - bis beide in eine Löwenhöhle gelangen. Der bringt beide offenbar so durcheinander, daß Donald in Tarzans Kostüm enthangelt und Goofy mit Donalds Motorboot und Käfig entflieht. Will Frank Goof bring'im back alive?



2. Um Daisy ausführen zu können, braucht Donald Geld - und das steckt in TT&Ts Sparschwein. Doch die Neffen passen auf - wie soll ihm das gelingen? Er wird seine Neffen ins Bett bringen und angstsclotternd die Sparschweine leeren. Wilde Tänze mit Daisy werden folgen, sie wird in Playboy, Millionär gar nennen. Doch die Freude wird kurz sein und das Gewissen schlecht! Er wird sich als der größte Verbrecher fühlen: belauert, verfolgt, verurteilt! Wie wird er sich verhalten? (Gut, daß er so viele Krimis gesehen hat!) Wird er sich vom Dach stürzen müssen? Nein! Er wird Teller abwaschen, das Sparschwein wieder füllen! "Alles Quatsch!" denkt Donald und rüttelt am Schwein - da wachen die Neffen auf - "Donald's Crime" geht nicht!



3. "Donald's Dilemma" ist eigentlich Daisy's! Donald hat einen Blumentopf auf den Kopf bekommen und hält sich nicht nur für den größten Schlagersänger, sondern hat auch Riesenerfolg. Er erkennt Daisy nicht mehr und weist sie ab. Nun sitzt sie beim Psychiater und klagt ihr Leid. "Wem soll Donald gehören - Ihnen oder die Welt?" fragt dieser und Daisy schreit "Mir!", den Globus zerschmetternd. Dr. Frump weiß Rat, und so knallt Daisy einen zweiten Topf auf Donalds Kopf - nun ist er wieder der alte!



4. "Social Lion"'s Hobby ist es, Leute zu erschrecken, doch in der Steppe gibt's ja kaum welche - so zieht er in die Stadt. Doch niemand beachtet ihn da, erst als er sich als Salonlöwe kostümiert, wird er erkannt und gefürchtet. - Im Zoo darf er nun brüllen.

5. "Two Chips and a Miss" - das kann doch nicht gutgehen. Wenn sich beide auch schlafend stellen, vor der Garderobe von Clarice, die sich mit beiden Backenhörnern verabredet hat, treffen sie sich wieder, mit Frack und Zylinder! Man versucht sich auszustecken, mit Klavier und Baß und Gesang - doch schließlich belohnt Clarice (Cehörnchen) beide mit Kuß. Und Schluß!

6. Todmüde kehrt Donald heim - doch er wird keine Ruhe finden: Leuchtreklame, Wassertropfen rauben Schlaf. Leise Geräusche werden zu Bombeneinschlägen. Apparaturen werden erdacht, um das Wasser aufzuhalten, doch das findet immer einen Weg, um lautstark zu tropfen. Rettung: das Wasserwerk mahnt die unbezahlte Rechnung und stellt das Wasser ab. "Drip Dippy Donald" könnte sich die Haare raufen!!! (STARK!!!)



7. "Home made Home" - Goofy bzw. Mr. G.Goof baut sein Haus selbst. Schwierigkeiten mit Blaupausen, Glasfenstern und Spritzpistolen, die sich als Schlangen fühlen, werden routiniert gelöst. Schließlich steht das Haus - und fällt zusammen, als der erste Besuch hineinstürmt.

8. Goofy zieht auf einem Elefanten in den Dschungel auf "Tigerjagd". Nach einem Picnic zu zweit, zeigt der Elefant, was er als Spürhund gelernt hat. König Tiger läßt sich aufspüren & schon beginnt die wilde, irrwitzige Jagd, bei deren Ende beinahe Goofy verspeist worden wäre. Aber auch ein Tiger, der seine Streifen verliert, gibt verschämt auf!

9. Donald steht vor seinem Haus und sagt: "This is the story with Chip'n'Dale and the rubber cement ...". C+D auf dem Dach rufen "Ready!" und Donald schreit: "Action". Donald bäckt sich Pfannkuchen zum Frühstück, die ihm A- und Behörnchen trickreich stibietzen wollen (vgl. MM 61-30). Donald versucht dies schließ-



lich mit einem Gummipfannkuchen zu verhindern. Doch als alle Pfannkuchen aufgereiht durch den Schornstein zu wandern drohen, zieht er den letzten, den aus Gummi, durchs ganze Haus bis aufs Dach, wo ja A+Behörnchen sind.

Ahörnchen streicht ihm Butter unter die Füße und so rutscht Donald durchs ganze Haus, dank des Gummizugs, bis in den Schornstein, wo er dann einem Chinesen ähnelt.



Siegreich ziehen A+Behörnchen mit dem Pfannkuchen ab. "Three for Breakfast" war sicher einer zuviel.



10. "Mickey and the Beanstalk" folgt im Großen und Ganzen der Geschichte in S 4/MV-S 9: Das glückliche Tal darbt, nachdem der Riese die Singende Harfe stahl. Mickey, Goofy und Donald hungern und gelangen schließlich mit einer Zauberbohnenranke über die Wolken, wo sie ein Schloß, Essen!, den Riesen und die Harfe finden. Den Riesen austricksend befreien sich und die Harfe. Der Riese folgt und fällt und fällt und fällt... (Der Schluß aus "Fun & Fancy Free" fehlt: der Erzähler (Edgar Bergen) wird gefragt, ob der Riese wirklich tot sei, da reißt Willy das (Realfilm-) Haus ein und fragt nach dem Weg und zieht pfeifend von dannen. Diese Featurette war ursprünglich als Langfilm geplant (vgl. DD im Kino)).

Ein letzter Hinweis soll den Stimmen gelten: Clarence Nash (DD) bleibt -wie immer- unsynchronisiert, ebenso Jim McDonald & Dessie Flynn als Chip'n'Dale&Clarice. Statt Jim McDonald (!), der hier erstmalig Mickey sprach, ist im letzten Film Harry Wüstenhagen, wie immer als Mickey, zu hören, und Pinto Colvig's Goofy-Lache wechselt sich mit Gerd Duwners wandelbarem Organ ab.

Die Reklame in MM 79-33 zeigt übrigens Bilder aus anderen Filmen (z.B. "Clown of the Jungle"), bis auf jenes aus "Frank Duck ...".

Wer diesen Film nicht gesehen hat, ist selber schuld. Hier wird für jeden etwas geboten, sogar "Sex and Crime" (im Disney'schen Sinne natürlich!) und für DAISYistinnen eine Daisy, die aktiv ihre Hauptrolle gestaltet.

Ab März 1980 im Fernsehen: 52x Micky Maus, einige Shows mit Zeichentrickausschnitten, 17 Disneyspielfilme, plus: Winnie Puuh, Die Wüste lebt, Wunder der Prärie und DONALD !?!

Anzeigen



Erpol mit dem
Wirkstoff K ist
ganz große Klasse

10000 GEDRUCKTE
SCHWELLEN ENLIE
ABZUGEN
NÄHERES BEI
D. DUCK A.G.



Von

CARL BARKS steht in COMIC FORUM NICHTS

ZUMINDEST BIS JETZT NOCH NICHT. SO - DAMIT KÖNNEN JENE, DIE NUR AN CARL BARKS UND DONALD DUCK INTERESSIERT SIND, BEREITS MIT DEM LESEN DIESER ANZEIGE AUFHÖREN. SOLLTEST DU, VEREHRTER DONALDIST, ABER EIN DARÜBER HINAUSGEHENDES INTERESSE AM MEDIUM COMIC HABEN, WENN DU VIELLEICHT Z. B. ERFAHREN MÖCHTEST, WAS HERMANN, GREG UND DANY ZU IHRER SERIE "ANDY MORGAN" ZU SAGEN HABEN, WENN DU LESEN MÖCHTEST, WAS WALTER KELLERMANN, DER ZEICHNER DER "SILBERPFEIL" - PICCOLOS, ÜBER DAS COMIC-MACHEN IN DEN 50er - JAHREN BEIM LEHNING-VERLAG UND SEINE FREUNDSCHAFT MIT HANSRUDI WÄSCHER ERZÄHLT, ODER WENN DU, UM WIEDER NUR EIN BEISPIEL ZU NENNEN, ETWAS ÜBER HUGO PRATT UND DIE ENTSTEHUNG SEINER SERIE "CORTO MALTESE" ERFAHREN WILLST, DANN IST

COMIC FORUM

GENAU DAS RICHTIGE MAGAZIN FÜR DICH !

HIER GIBT ES NICHT NUR BERICHTE AUS DER WELT DER COMICS, ES WERDEN AUCH NEUE PUBLIKATIONEN VORGESTELLT UND DIE SZENE BELEUCHTET. AUßERDEM PRÄSENTIEREN EINIGE DER BESTEN ÖSTERREICHISCHEN ZEICHNER (DAS MEINEN WIR SO WIE'S DA STEHT) IHRE NEUESTEN WERKE. DAS IST ABER NOCH NICHT ALLES. ALS BESONDERES ZUCKERL WERDEN INTERNATIONAL ARRIVIERTE SERIEN, DIE VON DEN GROSSEN DEUTSCHEN VERLAGEN, AUS WELCHEM GRUND AUCH IMMER, NICHT VOLLSTÄNDIG VERÖFFENTLICHT WURDEN, IN COMIC FORUM KOMPLETTIERT. DEN ANFANG MACHT

LUCKY LUKE

DER AB DER NUMMER 2 REGELMÄSSIG MIT 8 SEITEN EINES IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM NOCH UNVERÖFFENTLICHTEN ABENTEUERS VERTRETEN IST.

WIR MEINEN, DASS SICH JEDER COMIC-INTERESSIERTE COMIC FORUM MAL ANSCHAUEN SOLLTE! SICHER WIRD ER, SO GANZ NEBENBEI BEMERKT, AUCH VON DEM ANSPRECHENDEN LAY-OUT ANGENEHM ÜBERSICHTLICH SEIN.

Sollten wir mit diesen Zeilen Dein Interesse geweckt haben, ergibt sich nun für Dich die Frage, wie Du zu Deinem COMIC FORUM kommst. Ganz einfach: Willst Du ein 4-er Abo, so überweise bitte öS 140,-/DM 20,-, bei einem Probeexemplar nur öS 35,-/DM 5,- auf unser Wiener Postscheckkonto Nr. 1313-583, lautend auf COMIC FORUM. Wem das zu kompliziert ist, der sendet das Geld (keine Schecks!) einfach an untenstehende Adresse. Auf alle Fälle immer angeben, was gewünscht wird (z.B. Abo ab Nr....) und den genauen Absender nicht vergessen.

COMIC FORUM Fasangarteng.53 A-1130 Wien

